MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT

KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

Oktober 2010 · 6. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Erinnerung und Spekulation **S. 2 und 3**

Achtung Haie **S. 5**

Starke Frauen auf schnellen Rollen **S. 11**

Für die Integration durch die Hasenheide **S. 20 und 21**

Auf einem Klangteppich durch den Kiez

Auch strömender Regen stoppt das Engagement bei Marathon nicht

Auf zwei Dinge war in den letzten Jahren stets Verlass: Am Marathonsonntag herrscht schönes Spätsommerwetter und Haile Gebreselassie stellt einen neuen Weltrekord auf. Doch in diesem Jahr fehlte Haile und Spätsommer war nur die Erinnerung an eine Illusion. Es goss wie aus Kübeln.

Trotzdem nahmen wieder rund 40.000 Läufer die 42 Kilometer in Angriff. Als die beiden Kenianer Patrick Makau und Geoffry Mutai zusammen mit dem Äthiopier Bazu Worku kurz vor zehn den Südstern passierten, hatten sie gerade mal sieben Sekunden Rückstand auf Hailes Weltrekord.

MARATHONMUSIK – Didi Hermsdorf von »Blackmail« beschallt die Läufer am Südstern. Foto: psk

Dem Regen zum Trotz hatten sich schon zahlreiche Gruppen am Streckenrand eingefunden, um die Läufer nach Kräften anzufeuern. Am Südstern hatte sich wieder die Gruppe »Blackmail« in nahezu Bigbandstärke platziert, wohlgeschützt unter einem blaugestreiften Zelt, was Leadsänger Didi Hermsdorf aber nicht davon abhielt, selbst ganz nahe am Streckenrand den Läufern so richtig einzuheizen. Durch die Band wurde der östliche Teil des Südsterns auch wieder zu einem echten Publikumsmagneten.

Kaum waren Blues und Soul verklungen, wurden die Läufer an der Gneisenaustraße von südamerikanischen Panflötenklängen umfangen, die bis zur Baerwaldstraße in heiße Sambarhythmen der nächsten Band übergingen, die von einer Steeldrum-Gruppe der Grünen an der Schleiermacher wieder aufgenommen wurden.

So wandelten die Marathonläufer auf einem Klangteppich über die Gneisenau, ehe sie in Höhe der Yorckstraße dann Marathonhalbzeit feiern konnten.

Fortsetzung Seite 2

Stimmung trotzt dem Wetter

Es war ein Wetter, bei dem man nicht einmal den sprichwörtlichen Hund vor die Türe jagen würde – dafür aber 40.000 Marathonläufer in leichter Bekleidung. Und das bei 10° Celsius. Was noch erstaunlicher war, auch an der Strecke waren sie alle wieder da, ob die Großband Blackmail am Südstern, die Indianer in der Gneisenau oder die Sambagruppe an der Baerwald. Sie alle trotzten dem wirklich miesen Wetter und machten aus dem Berlin-Marathon wieder ein Kreuzberger Straßenfest. Natürlich stehen am Marathon-Tag nicht so viele Menschen an der Straße, wie am Karneval der Kulturen, aber es sind bestimmt genausoviele Nationen unterwegs. Bei all dem nervigen Genöle um Integration in den letzten Wochen ist es doch ganz schön zu sehen, dass es zumindest bei solchen Veranstaltungen dann ganz gut klappt, auch wenn es Hunde und Katzen regnet. Und nächstes Jahr wird noch besser. Da gibts wieder einen Weltrekord.

Peter S. Kaspar

Besuch aus Russland

Gäste des »Pressenetzwerk« besuchen KIEZ UND KNEIPE

Wie doch die Zeit vergeht. Galt in Zeiten des Kalten Krieges der Spruch: »Die Russen kommen!« als ultimativer Schreckensruf im Kampf der Systeme, so löste diese Ankündigung in der KuK-Redaktion nur freudige Erwartung hervor. Zum ersten Mal besuchte eine internationale Journalisten-Delegation das Kreuzberger Kiez-Magazin. Organisiert hatte den Besuch der in Bonn ansässige Verein »Pressenetzwerk für Jugendthemen«.

Fünf Journalisten und Journalistinnen aus Nowosibirsk und Moskau informierten sich in der Redaktion von Kiez und Kneipe in der Fürbringerstraße über das Projekt - und staunten nicht schlecht. Ein solches Projekt, so räumten sie am Ende ein, hätten sie nicht erwartet.

UNTER KOLLEGEN: Eine russische Delegation informierte sich bei der KuK darüber, wie ein Kiez-Magazin entsteht. Foto:g

Nachdem Chefredakteur Peter S. Kaspar das Blatt und die Idee dahinter vorgestellt hatte, kamen auch schnell die Fragen. Einen jungen Kollegen interessierte es brennend, woher die KuK die Lizenz zum Herausgeben einer Zeitung bekommen habe. Dass es keiner solchen Lizenz bedürfe beindruckte ihn tief.

Es folgten Fragen nach Finanzierung und Vertrieb, aber auch Themenbezogenes wie etwa die Haltung zum Migration und Integrationspolitik. Letzteres mündete in dem spontanen Vorschlag, sich doch zum Karneval der Kulturen im nächsten Jahr wieder zu treffen. Natürlich stieß auch die Schilderung vom größten Multikulturellen Ereignis in Berlin auf großes Interesse und so werden die Kollegen vielleicht ja bald wieder kommen. kuk

Am Tresen gehört

Dass es beim Lieblingskneipenthema »Fußball« nicht um seriöse Spielanalysen geht, sondern eher um Lästereien über Vereine, deren Fans ergebnisbedingt in der Sinnkrise stecken, liegt auf der Hand. So hatten in der letzten Saison eine Reihe von Hertha-Fans unter dem Spott gewisser Stuttgart-Fans aus dem ..hüstel.. Redaktionsumfeld zu leiden. Diese Saison kommt der VfB nicht zu Potte und Hertha punktet in der zweiten Liga. Eigentlich an der Zeit, zur Versöhnung an dieser Stelle ein paar Stuttgart-Lästereien von Herthanern zu bringen. Doch dann gab der zuständige Tresenlauscher zu Protokoll, nichts derartiges gehört zu haben: »Ich rede doch nicht mit Zweitligisten.« Ach, Versöhnung ist eh überbewertet.

Impressum

Kiez und Kneipe
erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von
Peter S. Kaspar
Chefredakteur:
Peter S. Kaspar
Chef vom Dienst:
Robert S. Plaul
Redaktionelle Mitarbeit:
Manuela Albicker
Ben Eichen
Robert S. Plaul
Petra Roß
Cordelia Sommhammer
Frank Stiefel
Siegfried v. Trzebiatowski

Anzeigen:
info@kiezundkneipe.de

Technische Leitung:
Felix Hungerbühler

Verwaltung:
Manuela Albicker

Adresse:
Kiez und Kneipe
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030-42 00 37 76

info@kiezundkneipe.de
www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG Berlin
Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft
Schlesische Straße 27
10997 Berlin (Kreuzberg)
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

Wo wärst du heute...

Neun Kreuzberger fragen sich, wie ihr Leben verlaufen wäre

Vor fast 21 Jahren fiel die Mauer, und 20 Jahre ist die Wiedervereinigung her. Viele Menschen sind in Zeitungen und im Fernsehen zu Wort gekommen und haben erzählt, wie sie die Wende erlebt haben. Wir haben die umgekehrte Frage gestellt: Wie wäre dein Leben verlaufen, wenn die Mauer noch stehen würde? Wo wärst du heute, wenn es noch zwei deutsche Staaten geben würde?

Für **Almut Gothe** ist die Antwort einfach. »Ich wäre noch die nächsten drei Jahre bei der NVA.« Schon mit 14 Jahren hatte sie verkündet, Offizier werden zu wollen. Als 20jährige fing sie an, Militärfinanzen zu studieren und verpflichtete sich für 25 Jahre zum Dienst bei der Armee. Ohne die Wende wäre ihr Lebensweg damit fest vorgezeichnet gewesen. Oder zumindest größtenteils. »Vielleicht würde ich jetzt auch im Knast sitzen, weil ich meine Klappe nicht halten konnte.«

Auch **Heiko Salmon**, glaubte seinen Lebensweg zu kennen. »Ich wäre jetzt Pferdezüchter«, erzählt der gebürtige West-Berliner. Neben seinem Job als Verwaltungsbeamter hatte er damals mit zwei Freunden mit der Pferdezucht begonnen. Nach dem Mauerfall aber brach der Markt zusammen, da das Brandenburger Umland mehr und günstigere Weideflächen bot. Dazu schwand das Interesse des Berliner »Geldadels« am Trabrennen. Auch dass Wehrpflicht jemals ein Thema für ihn sein könnte, hatte er nicht erwartet, bis er Mitte der 90er zur Musterung bestellt wurde.

Harald Jaenicke, Kreuzberger Kellerkneipenkellner, kam dank anwaltlicher Beratung gerade noch so um den Wehrdienst herum. »Ich weiß nicht, ob es viel anders wäre, vermutlich hätte ich mein Jura-Studium drei Jahre früher abgebrochen«, sagt er. Das Interesse vieler Studenten aus den neuen Bundesländern an einem Studium an der FU sorgte für einen höheren NC und damit für Wartezeit für Harald. »Ich bin ein typisches West-Berliner Kiezkind, aber wahrscheinlich könnte ich mir die Wohnung in Schöneberg nicht mehr leisten.«

Für Moviemento-Betreiberin **Iris Praefke** ist die Wende nur ein Faktor von vielen. »Hätte ich nicht zufällig meinen damaligen Freund kennengelernt, hätte ich nie Sozial- und Politikwissenschaften studiert« – was sie durch

ALMUT GOTHE: Noch drei Jahre Dienst bei der NVA. *Foto: rsp*

HEIKO SALMON: »Wäre die Wende nicht gekommen wäre ich Pferdezüchter.« *Foto: rsp*

HARALD JAENICKE: Auch kein Jurist, aber schneller. *Foto: rsp*

IRIS PRAEFKE: Vielleicht kein Kino, aber wohl doch was mit Kultur. *Foto: rsp*

Nur eine Minute unter dem Weltrekord

Berlin-Marathon erst auf der Zielgeraden entschieden

Fortsetzung von Seite 1

Auch oder vielleicht gerade weil Haile Gebreselassie diesmal nicht am Start war, wurde es ein unglaublich spannendes Rennen, das erst hinter dem Brandenburger Tor auf der Zielgerade entschieden wurde. Am Ende wurde es eine rein kenianische Angelegenheit, die Patrick Makau schlielich vor Geoffry Mutai knapp für sich entschied. Mit 2:05:10 war Makau nur etwas mehr als eine Minute langsamer, als Haile bei seinem Weltrekordlauf vor einem Jahr. Wenn der Äthiopier das nächste Mal dabei ist, dann dürfte es ein unglaublich dramatisches Rennen werden. Experten sprechen sogar schon von einer möglichen Siegerzeit unter zwei Stunden und drei Minuten.

Bei den Frauen siegte die Äthiopierin Aberu Kepede in 2:23:58. Mit großen Erwartungen war auch Sabrina Mockenhaupt in ihren ersten Berlin-Marathon gestartet. Doch schon in Kreuzberg war klar, dass die nicht mehr um den Sieg laufen würde. Sie wurde Vierte.

psk

ALLES NOCH ENG BEIEINANDER – doch bald nach dem U-Bahnhof Gneisenaustraße setzten sich drei der Favoriten vom Rest der Gruppe ab. *Foto: rsp*

...wenn die Mauer noch stehen würde?

Erinnerung und Spekulation über ein geteiltes Deutschland

ein Auslandsstipendium wiederum indirekt zum Kino brachte. In der DDR hätte die Weimarerin aber garantiert nichts politisches studiert. »Wahrscheinlich hätte ich jetzt Kinder und wäre verheiratet. Aber irgendwas kulturelles würde ich wohl schon machen.«

Dominique Croissier kam schon vor dem Mauerfall her und wäre wohl irgendwann wieder nach Heidelberg zurückgegangen. »West-Berlin war groß aber piefig. Da gab's zwar Kreuzberg, aber das war wie ein Dorf.« Als die Mauer weg war, gab es in Ost-Berlin einen gefühlt rechtsfreien Raum, in dem man ein Vakuum besetzten konnte – in Dominiques Fall einen ehemaligen Friseurladen, in dem sie mit ein paar Freunden einen angesagten Club aufmachte. »Ansonsten wäre ich wohl einfach in der Provinz versackt, mit einem ekligen Mann verheiratet, und hätte aus Verzweiflung Kinder bekommen, die wie Opossums an mir hängen würden.«

»Vielleicht würde ich dann gar nicht mehr leben«, meint **Chen Castello** nachdenklich. 1985 war er wegen des Bürgerkriegs aus seinem Heimatland Mozambique in die DDR geflüchtet und hatte dort im sächsischen Seifhennersdorf einen vierjährigen Arbeitsvertrag erhalten, der 1989 auslief. Ihm drohte die Rückführung und erneute Verfolgung. Ein befreundeter tschechischer Grenzbeamter wollte ihm zur Flucht durch die ČSSR nach Österreich verhelfen. Doch dann fiel die Mauer.

Wäre die Mauer noch da, so würde **Silke Walter** heute als Englischlehrerin und Kunsterzieherin an einem Gymnasium in einer sächsischen Kleinstadt unterrichten. Wahrscheinlich hätte sie einen Ehemann und zwei Kinder, ihr Leben wäre in ruhiger Bahn verlaufen. Mit dem Fall der Mauer aber hat sich alles geändert. Sie machte Karriere in Berlin in einem internationalen Konzern als Marketingmanagerin und unterrichtet heute als Hochschuldozentin in Sachsen und Berlin ihr Fach Marketing.

»In der Gastronomie wäre ich eher nicht gelandet«, überlegt **Joachim Mühle**, Chef des Valentin. Er vermutet, dass er stattdessen ein gutes Auskommen im öffentlichen Dienst oder bei einem freien Träger in West-Berlin hätte. Als Diplom-Politologe suchte er nach dem Abschluss 1993 nach einem Job in einer antifaschistischen Gedenkstätte – aber da gab es 250 Bewerber, teils bereits promovierte Experten aus der DDR.

»Ich bin fast ein bisschen erschrocken, als ich über die Frage nachgedacht habe«, meint **Claudia Bombach**. Bei ihr hätte sich ohne den Mauerfall so gut wie nichts geändert. Als Stadtführerin würden ihre Touren heute noch an den Souvenirständen am Potsdamer Platz enden und ein Highlight der Tour wäre noch immer das Schöneberger Rathaus. »Ach, ja und die Mieten in Kreuzberg wären billiger.«

cs/psk/ro/rsp

DOMINIQUE CROISSIER: Zurück in der Provinz mit Kind und Kegel. *Foto: privat*

CHEN CASTELLO: »Wäre die Mauer nicht gefallen, wäre ich heute vielleicht tot.« *Foto: psk*

SILKE WALTER: Markenmanagerin in Berlin statt Kunstlehrerin in der Provinz. *Foto: privat*

JOACHIM MÜHLE: Gedenkstätte statt Gaststätte. *Foto: rsp*

CLAUDIA BOMBACH: Keine Souvenirstände am Potsdamer Platz mehr. *Foto: psk*

Tonnenweise Motivation

Peter S. Kaspar trainiert seine Mathematik-Muskeln (4)

Die Langzeitreportage aus dem Fitness-Center am Tempelhofer Berg geht nun in die vierte Runde. KuK-Chef Peter S. Kaspar berichtet über unerwartete Erfolge.

Der heldenhafte Kampf gegen die Pfunde geht weiter. Es gibt sogar Leute, die behaupten, sie würden mir schon etwas ansehen, aber ich glaube, die sind nur höflich. Die Waage jedenfalls ist unerbittlich und sie zeigt in schonungsloser Klarheit, dass es allen Gewichten zum trotz nur langsam voran geht.

Gerade jetzt braucht der Mensch Erfolgserlebnisse. Und wenn sich die Waage dagegen sträubt, dann muss ich sie mir anderweitig holen. Zum Beispiel bin ich wesentlich besser im Kopfrechnen geworden. 40 Minuten gebe ich mir inzwischen nach dem obligatorischen Eisenbiegen auf dem Cross-Walker. Der ist klasse, weil er so ein Mäusekino hat und das Mäusekino zeigt dir, wie viele Kalorien in der Minute verbrannt werden. Vor zwei Wochen waren es in 35 Minuten 427 – jetzt sind es 521. Alle fünf Minuten rechne ich nun aus, ob ich dieses Mal wieder auf Rekordkurs bin.

Aber auch das Eisenbiegen selbst bietet allerhand Möglichkeiten nicht nur die Muskeln, sondern auch das Gehirn zu trainieren. Vor kurzem rechnete ich mal aus, wie viele Kilos ich während so einer Trainingseinheit bewege. Kilos? Hallo, meine Damen und Herren, wir sprechen von Tonnen, jawohl Tonnen. Im Durchschnitt bewege ich in einer Trainingseinheit sage und schreibe rund neun Tonnen. Das hat mich tief beeindruckt. Das heißt im Klartext, dass ich jeden Morgen rund acht VW-Golf wegdrücke. Einfach so, ganz ohne hinter dem Steuer zu sitzen und aufs Gaspedal zu treten. Mit Muskelkraft! Innerhalb von nur vier Tagen habe ich einen Schützenpanzer des Typs Marder gestemmt und wenn ich ein paar Kilo mehr auflege reicht es sogar für die Goldelse auf der Siegessäule – was mich übrigens sehr erstaunt hat. Das güldene Weib wiegt zwei Tonnen mehr, als ein ausgewachsener Panzer. Das Fitness-Training zahlt sich also nicht nur beim Kopfrechnen aus, es bildet darüber hinaus auch noch.

Für einen ausgewachsenen Airbus A 380, immerhin das größte Verkehrsflugzeug der Welt, brauche ich lächerlich 30 Tage. Um eine Saturn-V-Mondrakete wegzutragen benötige ich nicht einmal ein Jahr. Und in 500 Tagen habe ich die Verdrängung der Fregatte »Bayern« erreicht. Das wird den aTB-Chef Philipp ganz besonders freuen. Der war nämlich bei der Marine.

Termine

Termine für den November bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbeginns und Titel der Veranstaltung bis zum 27.10.2010 an termine@kiezundkneipe.de senden.

Anno '64
Mo 21.00 FunPoker
Di 21.30 Musikfilme
Fr/Sa 22.00 DJ Night's
Sa 22.00 Happy Hour
So 18.00 Kiezküche, lecker essen für 3,50€
Fußball auf Großbildleinwand
www.anno64.de

Bistro 21
03.10. 15.00 Preisskat, Stresemannstr. 21
Stresemannstr. 21

Brauhaus Südstern
02.10. 20.00 John Shreve with Roots and Branches, Amerikanische Folksongs
03.10. 13.00 Dr. Seltsams Wochenschau
04.10. 19.30 Tin Alley Jazz Quartett
05.10. 20.30 Lenz live, Beatles, Ärzte, Supertramp
08.10. 20.30 Amaria, Regentropfensamba
15.10. 20.00 Bob Williams Band, Folk - Blues - Rock
16.10. 19.00 Festival of Lights - Nacht der offenen Türen 2010, Abendliche Brauereiführung mit Verkostung
16.10. 20.30 Ensemble Kasbek, Berlins ältestes und vielsaitigstes Klezmer-Ensemble
30.10. 20.30 No Beer for the Drummer, Rock aus vier Jahrzehnten
www.brauhaus-suedstern.de

Berliner Büchertisch
06.10. 19.30 Kreuzberger Literaturwerkstatt
www.buechertisch.org

Cantina Orange
Mo – Fr 12.00 wechselnder Mittagstisch 5,50€
Alle VfB-Spiele in voller Länge auf Großbildleinwand, ansonsten Konferenz
www.cantina-orange.de

Dreigroschen-Verein
Offene Vereinstreffen im Heidelberger Krug.
Mo, Mi, Fr 15.30 Boule für Jedermann, am Marheinekeplatz
Mo 09.30 Walking durch die Hasenheide
www.dreigroschen-verein.de

Eintracht Südring
03.10 14.40 ES / Weißenseer FC (Baerwaldstr.)
www.bsc-eintracht-suedring.de

Eiszeit-Kino
14.10. Jaffa - The Orange's Clockwork,in Anwesenheit des Regisseurs Eyal Sivan
www.eiszeitkino.de

Galander
So Pianoabend, Lenard Streicher
www.galander-berlin.de

Heidelberger Krug
10.10. 18.00 Dreigroschen-Verein O.T.
24.10. 18.00 Dreigroschen-Verein O.T.
www.heidelberger-krug.de

Kollo
So 20.15 Tatort
Fußball-Übertragungen
Chamissoplatz 4

Martinique
02.10. 20.00 Duo Italiano in Jazz, Die Italienische Canzone im Jazz-Kleid
09.10. 20.30 Antonello Marafioti, Piano Jazz
23.10 20.30 Herbys Blues Band
So 20.15 Tatort
Fussball-Bundesliga auf Großbild
www.martinique-berlin.de

Mehringhof-Theater
Spielzeiten, jeweils bestimmte Wochentage
05.10. 20.00 Jan Koch, Eierschalen für Verhungernde
06.10. - 23.10. 20.00 Marc Uwe Kling, Das Känguru Manifest
26.10. - 20.11. 20.00 Fil,Tauben - Delfine der Lüfte
www.mehringhoftheater.de

Moviemento
20.-24.10. Asian Hot Shots Festival
28.-31.10. 5. Pornfilmfestival Berlin
01.10. 20.00 Snowman's Land in Anwesenheit des Hauptdarstellers Reiner Schöne
07.10. 10.00 12 Monate Deutschland in Anwesenheit der Regisseurin Eva Wolf
09.10. 18.30 The Mountain Of Law in Anwesenheit des Regisseurs Surya Dash
14.10. 20.30 Berlin: Hasenheide – Premiere in Anwesenheit der Regisseurin Nana Rebhan
17.10. Slow Food Preview mit Frühstück: I am Love
19.10. 20.00 Erotischer Salon: Shortbus
02.11. 19.00 Kein Ort - in Anwesenheit der Regisseurin Kerstin Nickig
www.moviemento.de

Mrs. Lovell
Neue Telefonnummer: **0162 / 38 48 007**
02.10. 19.00 Party - Hurra, wir leben noch!
09.10. 19.00 Karaoke
16.10. 19.00 Karibische Nacht mit DJ, Cocktails und Gästelimbo
23.10. 19.00 Mrs Lovells Spiele 5-Kampf
29.10. 19.00 Halloween, einige Hexen sind schon da
www.mrslovell.de

PercussionArtCenter
01.10. 18.00 - 03.10. 13.00 Workshop »Rituelles Trommeln«
www.pac-berlin.de

Rat Pack Lounge
Fußball auf Großbildleinwand, alle Kaiserslautern- und Bielefeld-Spiele
www.rat-pack-lounge.de

Regenbogenfabrik
Ausstellung »Gelebte Alternativen« von Anna Schroll im Regenbogencafé
www.regenbogenfabrik.de

Schlawinchen
Sa 20.00 - 06.00 Happy Hour, Bier 1€
So 14.00 - 00.00 Happy Hour, Bier 1€
Schönleinstraße 34

Schwules Museum
04.10. 19.00 Ausstellung: Emma Trosse
www.schwulesmuseum.de

Sieben Stufen
Fr Open Stage
03.10. 19.00 Stephen Brandon & David Engler, Urban Indie Folk Rock
10.10. 19.00 Meo.Neo, Jazz Pop
17.10. 19.00 Fir_Na_Mara, Scotish & Irish Folk Music
24.10. 19.00 Martin Haensel & Gislan Litz, Musica Popular do Brasil
31.10. 19.00 Rue Lascar, Swing, Blues, Chansons
07.11. 19.00 The Hunters, Country & Western Swing
myspace.com/7stufen

Sputnik
06.10 19.30 Testbild, Openscreening
10.10. Filmkonzert live, Fou (HH)
20.10. Kreuzberg liest spezial: Onkel und Onkel Verlag
22.10. Konzert und Filme von den Farör Inseln live, Dánjal
www.sputnik-kino.com

English Theatre Berlin
21.-24.10. 20.00 Kill The Dog, (Improv)
26.-30.10. 20.00 The Tailor of Inverness
31.10. 20.00 The Berlin Sofa
www.etberlin.de

Theater Thikwa
01.-03.10. 20.00 Pong Hoch Fünf
05.-10.10. 20.00 Two American Chamber Operas
07.-09.10. 20.00 Kafka am Sprachrand
21.-23.10. 20.00 Kafka am Sprachrand
www.thikwa.de

Too Dark
Ab 1.10. täglich ab 18.00 geöffnet.
02.10. 20.30 Albrecht Metzger, comedie
19.10. 20.00 Fredy Rotten, Gitarre & Gesang
23.10. 20.30 Live: »Godwill Intent« und »Klatschmohn«
30.10. 20.00 Halloween, Kostüme!
www.toodark.de

Wirtshaus Valentin
14.10. 19.00 16. Berliner Ukulelenstammtisch
Hasenheide 49

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6,
10961 Berlin
Telefon 030 - 42 00 37 76
E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei www.kiezundkneipe.de
Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)

www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 5. November 2010

Hai-Alarm im Kiez

Versuchte Mietervergraulung durch falsche Immobilienkäufer

Kreuzberger Immobilien sind angesagt – weltweit. Wer zum Beispiel in Dublin am Aston-Quay entlangschlendert, wird dort viele Immobilien-Makler finden, die ihre Objekte in den Schaufenstern anpreisen. Es sind etliche Berliner Immobilien darunter und auch solche, die in Kreuzberg stehen. Doch sind die auch wirklich zu haben?

Je begehrter die Häuser und Grundstücke in Kreuzberg werden, desto mehr verwandelt sich der Kiez in das natürliche Biotop einer eher unangenehmen Spezies. Immobilienhaie sind hier wieder heimisch geworden und sie spielen auch mit gezinkten Karten.

Vor einigen Wochen fiel einer Geschäftsfrau in der Fürbringerstraße auf, dass sich zwei Männer und eine Frau auffällig für das Haus interessierten, in dem auch ihr Geschäft angesiedelt ist. Sie fragte nach dem Grund des Interesses und erhielt zur Antwort, ob sie denn nicht wisse, dass das Haus verkauft werde. Alarmiert meldete sich die Frau bei ihrem Vermieter. Da war völlig verdutzt und versicherte seinen Mietern in einem Brief: »Meine Frau und ich haben nicht vor, das Haus zu verkaufen«.

NEIN – dieses Haus wird nicht verkauft! Foto: ben

Rechtsanwalt Ferdinand Klasen ist der Vermieter und der Autor des Briefes und er ist ziemlich empört über die Machenschaften so mancher Immobilienmakler. Sie würden genau dieses zur Methode machen, berichtet Klasen. Sie würden sich mit attraktiven Häusern in ihrem Portefeuille schmücken, und diese dann auch Kaufinteressenten vorstellen. Wenn der Kauf dann nicht zustande komme, habe es sich der Eigentümer eben anders überlegt.

Natürlich kann man sich die Frage stellen, was das soll? Tatsächlich steckt da wohl eine Verunsicherungstaktik dahinter. Einerseits werden die Mieter eingeschüchtert und suchen sich im schlimmsten Fall etwas Neues, andererseits sollen auch die Besitzer mürbe gemacht werden, die sich immer wieder mit ungebetenen Kaufangeboten auseinandersetzen müssen.

»Wir können solche Dinge nicht verhindern«, erklärt Klasen, aber er appelliert an seine Mieter »diese Herrschaften beim nächsten Mal auch in unserem ausdrücklichen Namen wieder hinaus zu komplimentieren.« psk

Kartoffeln, Kunst und Karaoke

Markthallen am Gleisdreieck öffnen jedes zweite Wochenende

Einstmals gingen von hier die Züge nach Dresden, später wurde hier Post sortiert und zuletzt tagte die SPD anlässlich ihres Sonderparteitages in den Hallen des einstigen Dresdner Bahnhofs. Ab dem 9. Oktober wird es etwas ganz neues geben. Dann verwandeln sich die Hallen in echte Markthallen, die alle zwei Wochen ihre Tore für das Publikum öffnen. Dabei geht es um eine Mischung aus klassischem Markt mit starken Elementen von Kunst-, Antik- und Flohmarkt. Zudem gibt es einen gastronomischen Teil, der als »Event Food« angepriesen wird.

SALAT STATT SOZIALDEMOKRATEN: In den Hallen am Gleisdreieck gibt's bald Markttreiben. Foto: fh

Insgesamt stehen vier Hallen und ein Open-Air Bereich zur Verfügung. An den Marktwochenenden, die alle zwei Wochen stattfinden, soll natürlich nicht nur einfach an Ständen verkauft werde. Live-Jazz ist ebenso geplant wie Karaoke. Es soll unter anderem Auktionen geben und DJs sollen die Hallen beschallen. ben

English Theatre wird 20

Bürgermeister Franz Schulz will Zuschüsse für das Theater erhalten

Im Südwesten Kreuzbergs, etwas versteckt im zweiten Hinterhof der Fidicinstr. 40, liegt das English Theatre Berlin. In dem Haus, das vor 20 Jahren unter dem etwas irreführenden Namen »Friends of the Italian Opera« begann und mittlerweile gemeinsam mit dem Theater Thikwa bespielt wird, produziert ein Team aus aller Welt ein vielfältiges Programm in englischer Sprache. Neben der Aufführung von Klassikern und Werken zeitgenössicher Autoren entwickelt sich das Theater auch ständig weiter: In dieser Spielzeit z.B. mit dem Ten-Minute-Play-Wettbewerb zum Thema »Brave Near World – Utopia / Dystopia« und Bearbeitungen von Wissenschaftsstücken, die in Kooperation mit der Biologie der Freien Universität Berlin entstanden und aktuelle ethische Fragen behandeln.

Zum 20. Jubiläum feierte sich das Theater mit einem bunten Programm. Die anwesende Politik, vertreten von der kulturpolitischen Sprecherin der Grünen im Abgeordnetenhaus, Alice Ströver und Bezirksbürgermeister Dr. Franz Schulz, versprach bei diesem Anlass nicht nur, sich für den Erhalt der Zuschüsse einzusetzen. Schulz kündigte an, mit längst überfälliger Beschilderung Laufpublikum von der Bergmannstraße in den Hinterhof der Fidicinstraße zu locken.

phils

VIELFÄLTIGES PROGRAMM: Priscilla Be mit einem Monolog aus „Laughing Wild" von Cristopher Durang und musikalischer Besuch aus der »Berlin International Opera, die auch regelmäßig in der Fidicinstraße zu Gast sind.

MODENSCHAU mit Mitgliedern des »Berlin International Youth Theatre«, die Kostüme aus ihrer aktuellen Produktion »Tales of the Rebel Waves« vorführten.

Fotos: phils

Die engagierte Mieterberatung

Berliner Mieterverein
Beratungszentrum Südstern
Hasenheide 63
Mo + Mi 10-12 u. 17-19, Di + Do 17-19,
Fr 15-17 Uhr, Sa nach tel. Anmeldung

Berliner-Mieterverein.de

Telefon: 226 260

Die Gebrüder Boro freuen sich über euren Besuch
Vorbestellungen telefonisch wird gewünscht.
Fliesenbau Maler
Hermannstraße Mariaplatz

Flüsterasphalt auf der Gneisenau

Lärm soll um mindestens vier Dezibel sinken

Mit der Fahrbahnsanierung sollen neben der Straßeninstandsetzung Maßnahmen zur Verkehrslärmreduzierung umgesetzt werden. Speziell in der Gneisenaustraße wurde aktuell für den Einbau der oberen Fahrbahndecke ein »Flüsterasphalt« verwendet. Lärmgutachter erwarten durch diese neuartige Bauweise eine Reduzierung des Verkehrslärms von wenigstens 4,0 dB(A). Um die tatsächliche Verkehrslärmreduzierung für die Anwohner feststellen zu können, hat die Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz gemeinsam mit dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg den Abschnitt der Gneisenaustraße als Referenzstrecke deklariert und Lärmvergleichsmessungen durch ein Gutachterbüro beauftragt. Diese Messungen sollen für wenigstens fünf Jahre weitergeführt werden. Wenn mit der Gneisenaustraße erwiesen werden kann, dass mit straßenbaulichen Maßnahmen dauerhaft eine Verkehrslärmreduzierung für die Anwohner des Hauptstraßennetzes erreicht wird, kann mit der breiten Anwendung dieser Bauweise bei Fahrbahninstandsetzungsmaßnahmen bereits der Entstehung von Verkehrslärm entgegengewirkt werden.

pm

Keine Ballermänner und Brückenbesetzer

»Kreuzberg handelt« diskutiert über Touris in Kreuzberg

Gut besucht war die Eisenbahnhalle in der Pücklerstraße als Anfang September die Auftaktveranstaltung zum Ideenwettbewerb für Existenzgründer und Unternehmer »Touris in Kreuzberg« stattfand. Rund 100 interessierte Kreuzberger fanden sich zur Podiumsdiskussion ein. Sehr zur Freude des Vereins »FreundInnen der Eisenbahn. MarktundKultur.Halle.« So freut sich der Verein über weitere Anfragen zu Veranstaltungen.

Auf dem Podium ging es dann zwischen den Teilnehmern, unter anderen Wirtschaftsstadtrat Peter Beckers, Karin Moderer (Runder Tisch Tourismus), Martin Düsphol (Leiter Kreuzbergmuseum) und Florian Schmidt (Yorckschlösschen) munter in die Diskussion. Einig war man sich über die Qualität des Tourismus in Kreuzberg: es soll keinen »Ballermanntourismus« im Stadtteil geben, so Beckers, und »man möchte auch keine Ausweitung des Niedriglohnsektors bei steigenden Touristenzahlen«. Martin Düsphol sieht die Gefahr eines Imageproblems für Kreuzberg, weil offensichtlich die sprichwörtliche »Kreuzberger Toleranz« missinterpretiert wird. Als Beispiele nannte er: Leute laufen mit Bierflaschen durch die Gegend, belagern die Admiralbrücke, gehen ungeniert in Hinterhöfe, tun Dinge, die sie zuhause nicht tun würden. Mit authentischen Stadtführungen auf hohem Niveau mit gut ausgebildeten Stadtteilführern könnte der Bildungsreisende erreicht werden. Somit wurde in den Beiträgen unterstrichen, wie stark das Interesse an dem Ideenwettbewerb ist und welche Form des Tourismus in Kreuzberg gewünscht wird.

TOURISTISCHES TREIBEN IN KREUZBERG: Einerseits will der Bezirk von seiner Attraktivität profitieren, andererseits fürchtet man sich auch vor Ballermann- und Krawalltouristen. Foto: psk

Die Diskussion wurde für die Teilnehmer geöffnet, es wurde die Angst formuliert zum »Zootier« zu werden und die Furcht vor höheren Gewerbemieten. Der Wunsch nach einem kontrollierten Tourismus unter Einbeziehung der Interessen der Anwohner wurde damit deutlich unterstrichen. ro

Mehr Mut zur Frau

»Starke Frauen – Starke Firmen« startet

»Starke Frauen – Starke Firmen« ist der Titel eines Projektes, das nun vom Kreuzberger Bildungsträger Kombi Consult angestoßen auf den Weg gebracht wurde. Es geht darum, weibliches Führungspotential zu entdecken, zu fördern und einzusetzen - undzwar in kleineren Unternehmen. Oft genug bleibt es, auch bei großen Unternehmen, nur bei Lippenbekenntnissen, wenn es um die Gleichstellung von Mann und Frau geht.

Doch während es bei größeren Unternehmen bisweilen entsprechende Programme gibt, herrscht bei kleineren Unternehmen meist völlige Fehlanzeige, weil denen in der Regel das Geld und die Resourcen fehlen, um explizit Frauen für Führungsaufgaben zu qualifizieren.

Genau hier setzt das Projekt an, dass Kombi Consult gemeinsam mit der Bundesinitiative für Frauen in der Wirtschaft »Gleichstellen«, in Angriff genommen hat.

Firmen mit bis zu 50 Mitarbeitern werden in diesem Projekt Qualifizierungsmaßnahmen für Frauen angeboten, um sie in Führungspositionen zu bringen. Das gute für das Unternehmen daran ist, dass es keinen Pfennig kostet. Die Firma muss lediglich ihre Mitarbeiterin für die Qualifizierungsmaßnahmen freistellen. Das gilt im Sinne des Geldgebers, nämlich des Europäischen Sozialfonds (ESF) dann bereits als Ko-Finanzierung.

Damit das Unternehmen nicht in Schwierigkeiten gerät, wenn eine befähigte Mitarbeiterin länger fehlt, sind die einzelnen Module und Inhalte so entzerrt worden, dass die Mitarbeiterin im Schnitt nur 2,5 Tage im Monat für die Weiterqualifizierung aufbringen muss.

In sechs Modulen wird über Führungspotential und Rollenvielfalt bis hin zu interkultureller Kommunikation referiert. Insgesamt dauert eine solche Qualifizierung zehn Monate. Es wird in Gruppen bis maximal zehn Teilnehmerinnen unterrichtet.

Parallel dazu gibt es auch Seminare für Personalverantwortliche, in denen den Persolanchefs klar gemacht werden soll, welche Zukunftspotentiale bei Frauen auch in Klein- und Mittelständischen Unternehmen (KMU) stecken.

Die Flyer sind gedruckt, die Homepage steht, die Module sind erarbeitet. Es kann also losgehen. Wer sich für ein solches Seminar interessiert, kann nachsehen unter: *www.starkefrauen-starkefirmen.de* oder sich bei Kombi Consult unter 030 611 20 85 informieren. pm

------ E. C. ------
TRANSPORTE
Kleintransporte/Umzüge/
Sonderfahrten/Bildertransporte
Erdin Canbek
Tel. 0171-7425676 - Fax 030-39503238

CHRISTIAN FRIEDRICH
Ihr Team für moderne
Orthopädie-Schuhtechnik
in Kreuzberg
Skalitzer Str. 35 - 10999 Berlin
Tel. 618 73 40 - Fax 618 52 60
www.schuhtechnik-im-kiez.de

UKULELE! • 20 HERSTELLER • ÜBER 140 MODELLE
GNEISENAUSTRASSE 52a · 10961 BERLIN · www.leleland.eu · uku@leleland.eu
ÖFFNUNGSZEITEN: MO – FR 12.00 – 19.00 UHR · SA 12.00 – 15.00 UHR
FÜR GEIST UND SEELE – UKULELE
LELELAND
TINY INSTRUMENTS

Es führt kein Weg nach nirgendwo

Marcel Marotzke denkt über Kreuzberger Straßen nach

In Berlin, zumal in Kreuzberg, ist das mit den Straßen so eine Sache. Eine handvoll Hauptverkehrsadern zwängen sich wie Arterien längs und vor allem quer durch den Bezirkskörper, und ihre große Gemeinsamkeit ist, dass sie unter Verkalkung leiden. Wie zum Beispiel die Gneisenaustraße.

Die könnte übrigens theoretisch auch ganz anders heißen. Würde sie nicht in Ost-West-, sondern in Nord-Süd-Richtung verlaufen, dann hieße sie womöglich »Gneisenaudamm«. So schließlich sagt man hierzulande zu Straßen, die ursprünglich als leidlich befestigte Dammwege ins Umland führten. Doch die goldenen Zeiten, in denen ehemalige Trampelpfade wie der heutige Ku'damm eine Karriere als Prachtboulevard machen konnten, sind längst vorbei, und außerdem führt die Gneisenaustraße überhaupt nirgendwo hin. Auf östlicher Seite touchiert sie zwar beinahe noch die Neuköllner Hasenheide, aber im Westen ist es ihre Verlängerung, die Yorckstraße, die sozusagen unter den Brücken die Brücke zu Schöneberg schlägt. Das ist nebenbei ein wenig unpassend, galt doch ihr Namensgeber, Ludwig Yorck von Wartenburg, seinen Mitmenschen eher als unzugänglicher Zeitgenosse. Andererseits macht ihn die Tatsache

MAL WIEDER kein Durchkommen. Straßensperre zum Marathon. Foto: rsp

sympathisch, dass er bereits nach drei Jahren wegen Insubordination das erste Mal aus der Armee flog. Trotzdem stand er später recht erfolgreich auf diversen Schlachtfeldern, die ihrerseits jetzt als Namensgeber der meisten Querstraßen fungieren.

Sein Kollege, August Neidhardt von Gneisenau, war ein Studienabbrecher, Heeresreformer und überdies Urgroßvater der gescheiterten Hitler-Attentäter Berthold und Claus Schenk Grafen von Stauffenberg. Obwohl er gegen Ende seines Lebens zusehends an Einfluss verlor, stach er bei der Namensgebung der Straße anno 1864 posthum unter anderem den Gegenvorschlag »Obergürtel-Straße« aus.

Der wäre vielleicht gar nicht mal so schlecht gewesen. Denn wie ein Gürtel, der enger geschnürt wird, fühlt sich die Straße manchmal an. Sei es eine der ständigen Baustellen, die aus zweien eine Spur machen, seien es Marathon oder Karneval der Kulturen, bei denen gleich die ganze Straße gesperrt wird. Und dabei zeigt sich dann noch eine ganz andere Eigenschaft, die die Straße wiederum eher zum Damm macht. Auf einem Damm kann man prima vorankommen, aber in Querrichtung stellt er eher ein Hindernis dar.

Vom Blinddarm zum Bauchnabel

Rolf-Dieter Reuter macht sich Gedanken zur deutschen Einheit

Jetzt feiert alles 20 Jahre deutsche Einheit. Ist ja auch gut so. Aber vielleicht sollte man an dieser Stelle doch auch mal einer anderen, historisch sicher ebenso bedeutsamen Tatsache gedenken. Die deutsche Wiedervereinigung war auch in chirurgischer Hinsicht eine unfassbare Meisterleistung. Genaugenommen war sie die erfolgreichste Blinddarmoperation aller Zeiten.

Sind wir doch mal ehrlich. Zu Mauerzeiten galt das an drei Seiten ummauerte Kreuzberg als der ungeliebte Wurmfortsatz der Stadt. Man konnte damit leben, aber einen eigentlichen Sinn für Nutzen und Frommen der Stadt konnte dort niemand entdecken.

Doch nach der Wiedervereinigung war Kreuzberg plötzlich der vielumjubelte kulturelle Nabel der Republik. So eine Operation hat nicht einmal der alte Professor Sauerbruch geschafft.

Außerdem war Kreuzberg plötzlich der geografische Mittelpunkt Berlins. Zugegeben, wer an der kleinen Gedenkplatte in der Alexandrinenstraße steht, wird ahnen, was Zentrifugalkräfte sind. Es drängt einen von da bekanntlich ganz, ganz schnell weg, dorthin, wo etwas los ist.

Erstaunlich ist, dass eher ein größerer Teil der Kreuzberger die Mutation von einem Abfallprodukt des Darmtraktes zu einem exponierten Teil des Körpers gar nicht mal so gut finden.

Der Bauchnabel wird immerhin von manchen Damen so geschätzt, dass sie ihn mit einem Brilli schmücken oder wenigstens einem Edelstahlpiercing. Kreuzberg kriegt eine Bronzeplatte unter einem Busch.

Im übrigen mäkelt der Kreuzberger dann lieber doch an der Einheit herum, denn politisch korrekt ist hier schließlich nur, was sich garantiert nicht staatstragend anhört.

Multikulturelle Besoffenheit gehört hier ebenso zum guten Ton, wie anderswo der Vollrausch vor der Trinkhalle. Wobei die multikulturelle Toleranz dem libanesischen Drogendealer ungeteilt entgegenschlägt, ein Immobilienmakler aus Århus dagegen als dänischer Drecksack gilt. Solange Patrick aus Dublin im Pub auf seiner Fiedel spielt, ist er natürlich ein toller Kumpel, aber wer sagt dir, dass er sich nicht morgen dein Wohnhaus unter den Nagel reißt.

Das ist es nämlich: Als Blinddarm bleibt man unbehelligt, wenn man sich nicht rührt, aber an den Nabel wollen alle ran.

Und sind wir doch mal ehrlich. Die Tage des libanesischen Drogendealers am Kotti sind doch längst gezählt. Nicht, dass ihn die Polizei irgendwann vergrämt und er genervt von dannen schleicht. Nein, nein. Der fidele Patrick aus Dublin und der joviale Sören aus Århus werden das im Laufe der Zeit schon ganz gut hinbekommen.

Die gute Nachricht zum 20. Jahrestag der Deutschen Einheit lautet deshalb heute: Auch in zwanzig Jahren wird Kreuzberg noch multikulturell sein. Mahmut aus Beirut und Mustafa aus Djabakir werden dann zwar nicht mehr hier sein, aber dafür Patrick aus Dublin, Sören aus Arhus und John aus Boston.

SO SIEHT ES SIGGI

Hardys Klamotten

Ein Globetrotter aus dem Ruhrpott

Eine Lanze brechen sagt man wohl im Volksmund, wenn man sich für jemanden stark machen möchte. Dies möchte ich heute mal für die kleinen Einzelhändler, Werkstätten, Tante-Emma-Läden und »Krauter« in Kreuzberg tun. Klar, viele haben dünne Kassen und so versucht man immer, preiswert und auch billig einzukaufen. Schnäppchenjäger aus Passion. Einleuchtend, verständlich, zumal der Not gehorchend.

Nichtsdestotrotz sollten wir mal das eine oder andere Stück in unseren Mini-Läden kaufen, damit uns dieses Umfeld noch lange erhalten bleibt. Besonders am Herzen liegt mir dabei »Hardy's Hot Spot« am Mehringplatz 13, in dem es nicht nur geile Modeartikel sondern auch viel kleines Zubehör gibt. So viel Treue muss einfach belohnt werden, denn seit schon vielen Jahren erfreut uns Hardy mit seiner tollen Mode. Dazu muss gesagt sein, dass Hardy selbst aus dem Ruhrpott stammt, als Globetrotter drei Jahre durch Südafrika gereist und über Frankfurt 1972 in Berlin gelandet ist.

Anfänglich für vier Jahre als Dressverkäufer in Steglitz, seit 1976 Modeverkäufer in Kreuzberg auf dem Mehringplatz, bis er dann 1984 den Modeladen übernahm und uns seitdem viel Freude mit seinen »Klamotten« bereitete.

MODE UND ZUBEHÖR am Mehringplatz. Foto: fh

Wenn wir also nicht wollen, dass unser Mehringplatz weiter verödet und nur von Spielhallen und Pseudobüros besetzt ist, dann sollten wir auch alle etwas dafür tun. Es reicht schon, ab und zu das eine oder andere Stück bei Hardy zu kaufen.

Mittlerweile ist Hardy zu einem echten Kreuzberger mutiert.

svt

Woher haben die das?

Die multikulturelle Knutschkartoffel

Beim Verteilen der letzten Ausgabe begegnete ich doch drei Schlipsträgern auf einer Bundesbaustelle, welchen ich dann ein Exemplar in die Hand gedrückt hatte. Als Antwort: »Danke, werd ich mit ins Büro nehmen, die multikulturelle Knutschkartoffel«.

Wie soll ich das nun verstehen und wie sehen das unsere Leser? svt

TIPP DES MONATS

Warnung! An alle Kranken, Alten und Rollifahrer:

Nachdem die Restauration in der Poco-Domäne abgeschafft wurde, gibt es auch keine Spätaufsicht im Toilettenbereich mehr. Wenn einem dort oben etwas passiert, dann ist man ganz alleine auf sich gestellt. Eine gefährliche Falle, zumal es dort weit und breit keinen Notrufknopf gibt. Achtet also auf Euch!

Wasser, Recht und Geld

Der blaue Planet heißt unsere schöne Erde, nur bekommen wir von dem schönen blauen Wasser nur einen ganz geringen Teil zum Trinken.

Und nun geht es um unser Berliner Trinkwasser, um die Privatisierung der Wasserwerke. Hinreichend bekannt, auch für jeden Geldbeutel spürbar, was uns Privatisierung bringt. Alles wird teurer, die Zeche bezahlt der Verbraucher, auch wir Berliner. Um den Missbrauch einzudämmen, müssen wir für den Volksentscheid kämpfen.

Darum rufe ich alle Berliner, insbesondere uns Kreuzberger, auf, sich in die Listen, wo immer sie ausliegen, einzutragen.

Bis zum 27. Oktober sind insgesamt 172.000 Unterschriften erforderlich, damit das Volksbegehren erfolgreich ist.

Es geht um unser aller Wasser, Recht und Geld!

Organisation: Claus Kittsteiner, Telefon: 030/8832825

svt

BRAUHAUS SÜDSTERN
Hausgebraute Biere frisch vom Fass!
Regelmäßig Live-Musik!
Braukurse und Infos rund ums Bier
Bundesliga & Uefa Fußball live auf Großbildleinwand
Großer sonniger Biergarten
im Volkspark Hasenheide
Montag - Samstag ab 14 Uhr
an Sonn- & Feiertagen
ab 10 Uhr Brunch-Buffet
Tel 69001624 Fax 69001625
www.brauhaus-suedstern.de
Hasenheide 69
10967 Berlin

DR. HARTMANN & PARTNER
RECHTSANWALTSKANZLEI
Straf- und Bußgeldsachen
Arbeitsrecht
Erb- und Rentenrecht
Verkehrsrecht
Vertragsrecht
BÜRO ORANIENBURG
BERNAUER STR. 29
ORANIENBURG@RA-HARTMANN.DE
TELEFON: 03301-536300
BÜRO BERLIN
JÜTERBOGER STR. 10
BERLIN@RA-HARTMANN.DE
TELEFON: 030-69598400
www.ra-hartmann.de

RAT PACK LOUNGE
- über 100 Sorten Whiskey
- Sportübertragungen auf Großbild, auch im Freien (Premiere)
- private Festlichkeiten nach Absprache
- wechselnde Ausstellungen

Yorckstraße 15 · 10965 Berlin · täglich ab 12 Uhr
tel. 0176 77 66 87 · www.rat-pack-lounge.de

Für wenn mal was is'...!
Halina Wawzyniak
DIE LINKE.
Mitglied des Deutschen Bundestages
in Friedrichshain-Kreuzberg
Bürgerbüro in Kreuzberg
Mehringplatz 7, 10969 Berlin
U1/U6: Hallesches Tor
Tel.: (030) 25 92 81 21
Fax: (030) 25 92 81 31
halina.wawzyniak@
wk.bundestag.de
www.wawzyniak.de

Ein gutes Gefühl, stark zu sein

Bei Lowkick lernen Mädchen und Frauen Thai-Boxen

»Sich trauen die eigene Kraft zu zeigen, laut zu sein, Aggressionen zu zeigen, Grenzen zu setzen, anderen zu vertrauen, sich zu entspannen, als Frau wertgeschätzt zu werden und sich untereinander wertzuschätzen« so beschreibt das Team von Lowkick e.V. ihr Ziel.

Auf 260 m² einer ehemaligen Fabriketage in der Urbanstraße 70a bietet der gemeinnützige Verein »Lowkick – Selbstverteidigung – Thai/Kickboxen für Frauen und Mädchen« seit Januar diesen Jahres Frauen und Mädchen dazu ein vielfältiges Angebot unter fachkundiger Anleitung und zählt zur Zeit ca. 120 Mitglieder. Zweck ist die Förderung und Ausübung verschiedener Kampfsportarten sowie eine feministische Sport- und Bewegungskultur für Frauen und Mädchen jeden Alters. Alle vier Trainerinnen haben Erfahrung in Kampfsport und Selbstverteidigung.

Die Frauen haben den Großteil der Etage selbst umgebaut, was aufgrund des Grundrisses nicht ganz einfach war. Neben den behindertengerechten sanitären Anlagen und Umkleideräumen galt es auch einen Boxring und Trainingsräume mit knappen Mitteln sinnvoll zu gestalten.

VOLLE KONZENTRATION: Training bei Low-Kick in der Urbanstraße. Foto: Anne Hierholz

Hier hat Frau/Mädchen die Möglichkeit Kampfsport und Selbstverteidigung zu erproben, sich fit zu machen oder zu lernen. Persönlichkeit, kulturelle Herkunft, Konfession, politische Einstellung oder Beruf sind dabei egal. Gemeinsam ist allen der Spaß und die Erfahrung durch ganzheitliches Bewegen, die eigenen geistigen, psychischen und physischen Eigenschaften und Grenzen kennenzulernen oder auch mal über sich hinauszuwachsen. Daneben kann Frau ein gutes Körpergefühl und -bewußtsein, Selbstvertrauen und ein gutes Gefühl für Reaktionen aufbauen. Hier kann Mädchen Mädchen, Frau Frau sein – und das finden alle super. Wenn nebenher noch die eine oder andere Freundschaft geknüpft oder Verabredungen für die Freizeit getroffen werden, dann sieht das Team auch hier ihr Engagement bestätigt.

Mädchen ab 7 Jahren können Wendo, ab 12 auch TKB-Kickboxen erlernen. Für Frauen stehen neben Konditionstraining Thai/Kickboxen, ASta FU Sport, Thaiboxen und Wendo zur Auswahl. Die Gruppengröße beträgt z.Zt. 10 Teilnehmerinnen, angestrebt ist eine Gruppengröße von 15-20.

Durch die Sportförderungswürdigkeit und Anerkennung durch den Landessportbund erhofft sich der Verein durch Ausschreibungen Mittel zu erhalten. Angestrebt wird eine Zusammenarbeit mit Lebenswelten e.V. und, um ein offenes Training für Mädchen aus dem Kiez anbieten zu können, mit weiteren verschiedenen sozialen Trägern. Die Trainerinnen erhoffen dadurch eine kleine Entlohnung für Ihr Engagement und dass daraus in Zukunft angemessen bezahlte Jobs entstehen. Denn bisher engagieren sich die Trainerinnen ehrenamtlich und die Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge decken gerade die laufenden Kosten.

Die Beiträge sind zwar nicht ganz günstig, dennoch erhält Frau viel für ihr Geld. Auch finanziell Schwächere erfahren hier keine Ausgrenzung, soziales Denken ist bei Lowkick keine Floskel. Und die Männer – die sind nicht zugelassen, höchstens als Fördermitglieder.

Mehr Infos unter: *www.lowkick.de* ma

Kannibalen auf der Spree

Hip-Hop umsonst und draußen

Es ist der 9. September. Oberbaumbrücke. 17 Uhr. Hunderte Jugendliche drängen sich auf die Brücke. HipHopper und Punks genauso wie anscheinend gesittete Studenten, wäre da nicht der Papphut in Form eines Riesenpenis. Alle schauen sie gespannt auf die Spree. Aus der Ferne näher sich ein Boot, die Piratenfahne weht im Wind. Es stellt sich quer zur Brücke, Bässe donnern und alle rasten aus.

Die Berliner Hip-Hop-Combo K.I.Z. Ist ebenso bekannt für ihre spektakulären Auftritte wie für die bissige Ironie in ihren Texten. Wofür K.I.Z. steht, kann niemand so genau sagen. »Kannibalen in Zivil« und »Kriegsverbrecher in Zwangsjacken« sind nur zwei Bedeutungen von vielen.

Über Facebook hat die Band zum spontanen Konzert auf der Spree eingeladen. An drei verschiedenen Tagen ist die Band an drei verschiedene Orte gekommen. Die genaue Ankündigung wurde erst einige Stunden vor dem Auftritt veröffentlicht. Es war ein Experiment. Es hat funktioniert. Hunderte sind jeweils zur Oberbaumbrücke, in den Treptower Park oder vor die O2-World gekommen.

Der flashmobartige Charakter der Konzerte irritierte nicht nur Anwohner und Touristen, auch die Polizei schien zeitweise etwas überfordert mit dieser nicht eingeplanten kostenlosen Kulturveranstaltung und stellte behelmte Beamte sowie ein Polizeiboot ab. Dabei beließen sie es glücklicherweise.

2007 lud K.I.Z. zu einem spontanen Konzert unter dem Titel »Reclaim your U-Bahn« zum Schlesischen Tor. Hunderte kamen und feierten auf der Grünfläche vor dem Bahnhof. Die Polizei kam und löste das Konzert unter Gewaltanwendung und Festnahmen auf.

Die lebendige und unberechenbare Kulturszene in Berlin ist ein Qualitätsmerkmal der Stadt, welches es zu erhalten und auszubauen gilt. Künstler wie K.I.Z. tragen dazu bei, dass Kultur, überraschend und witzig, jeden zufällig erreichen kann. Unabhängig von Portemonaie und sozialem Status. Mehr davon!

Harte Girls auf schnellen Rollen

Robert S. Plaul schaut beim Roller Derby vorbei

Arena Berlin, Treptow, abends um kurz nach halb neun. »Berlin Bombshells« vs. »Devil Dolls Essen«. Einer der Referees pfeift den ersten Jam an. Das Pack setzt sich in Bewegung, kurz darauf die beiden Jammerinnen. Zehn junge Frauen auf Rollschuhen skaten ums Oval. Sie sind entschlossen und energiegeladen. Sie heißen »Resident Shevil«, »KamiKatze« oder »Kalaschnikowa« und sehen nicht unbedingt so aus, als sei mit ihnen gut Kirschen essen. Bunte Haare, Piercings, kurze Röcke und Netzstrümpfe sind allgegenwärtig, darüber Helme und Protektoren für Ellbogen, Knie und Handgelenk, bisweilen sieht man regelrechte Kampfbemalungen. Auf der Bahn drängeln sie sich aneinander vorbei, ab und zu stürzt eine, steht auf und rollt weiter. Im Hintergrund rockige Musik, drum herum an die sechshundert Zuschauer auf den Tribünen, die die beiden Teams anfeuern. Ein brutales Spiel und ein bizarres Spektakel?

Von wegen! Roller Derby ist zwar ein sogenannter Vollkontaktsport, folgt aber festen Regeln. Hauen, Beißen, Kratzen und Schlagen gelten als Fouls, die entsprechend geahndet werden. Es geht ums Rennen, nicht um Zickenkrieg. Es geht darum, mit seinem Team die meisten Punkte zu bekommen, nicht darum, die Gegnerinnen umzuhauen. Punkte macht jeweils nur eine Spielerin der Mannschaft, die »Jammerin«, indem sie die gegnerischen »Blockerinnen« überholt. Deren Aufgabe besteht darin, genau das zu verhindern und währenddessen die eigene Jammerin durch den gemeinsamen Pulk (das »Pack«) der Blockerinnen durchzuschleusen. Dass es dabei zu Rempeleien kommt, liegt auf der Hand. Allerdings bleibt es – anders als bei Sportarten wie etwa Fußball – meistens bei blauen Flecken und kleinen Schrammen. Aber das Spiel, das in zwei »Periods« à 30 Minuten ausgetragen wird, besteht nicht nur aus Laufen und Schubsen, sondern hat auch taktische Elemente. So können die bis zu zweiminütigen Jams etwa vom »Lead Jammer« (der Jammerin, die zuerst das Pack überrundet hat) vorzeitig beendet werden, zum Beispiel wenn die gegnerische Jammerin Punkte zu machen droht.

JANINA FISCHER alias Foxy Führer baute das Berliner Team auf.

NETZSTRÜMPFE, kurze Röcke, schnelle Rollen. Rollerderby ist in jeder Hinsicht rasant.

Seine Wurzeln hat der Sport in den 1930er Jahren. Damals veranstaltete der Sportpromoter Leo Seltzer in Anlehnung an die populären Sechstagerennen das erste Roller Derby in Chicago, das ein reines Ausdauerrennen war. Um den wirtschaftlichen Erfolg zu maximieren, wurde bald ein Regel- und Punktesystem eingeführt, das publikumswirksame Rempeleien förderte. Bis in die 80er Jahre entwickelten sich die Rollschuhrennen immer mehr zu einer reinen Show-Sportart, bei der die sportliche Leistung in den Hintergrund trat.

Erst zur Jahrtausendwende feierte Roller Derby eine Renaissance. Doch diesmal ging die Entwicklung von einer wachsenden Gruppe überwiegend weiblicher Amateure aus. 2004 gründete sich in den USA die Women's Flat Track Derby Association (WFTDA), deren Regelsystem heute vom Großteil der Teams benutzt wird.

In Deutschland entstand das erste Team in Stuttgart. Dort lernte auch Janina Fischer den Sport kennen. Mehr aus einer Schnapsidee heraus gründete die Veranstaltungskauffrau, die auf den Spielernamen »Foxy Führer« hört, im Mai 2008 das Berliner Team, die »Berlin Bombshells«. Inzwischen hat die Berliner Liga, das »Bear City Roller Derby« über 50 Mitglieder und neben den Bomshells noch zwei Hometeams.

Ihre sportliche Heimat haben die Rollergirls beim traditionsreichen Kreuzberger Sport-Club Lurich 02 gefunden. Dreimal die Woche wird trainiert, zusätzlich gibt es Sonntags einen Termin für Anfängerinnen. Da die heute meist praktizierte Form des Roller Derbys anders als die damaligen Rennen auf einem »Flat Track«, also einem normalen, nicht geneigten Oval gespielt wird, eignet sich als Trainingsort im Prinzip jede Turnhalle. Doch auch darum gab es schon Streit: Nachdem der Bezirk den Sportlerinnen Pfingsten vergangenen Jahres mitteilte, die Halle der E.O.Plauen-Grundschule in der Wrangelstraße sei nicht für den Rollsport geeignet, mussten die Mädels fast ein dreiviertel Jahr im Freien trainieren – trotz eigens eingeholtem Gutachten, das die Eignung der Halle fürs Rollschuhlaufen bescheinigte.

TROTZ REMPELN UND SCHUBSEN bleibt es meistens nur bei blauen Flecken. Fotos: rsp

Nicht wenige hatten dem Bezirk damals unterstellt, dass es gar nicht um die Vorschriften ging, sondern eher darum, dass man nicht verstehen konnte, warum Frauen im Kreis fahren und sich dabei schubsen. Und in der Tat sind die punkige Attitüde und die häufig sehr martialisch klingenden aber von Anspielungen lebenden Spielernamen steter Quell für Missverständnisse und klischeehafte Zuschreibungen. Für die Spielerinnen gehört der ironische Umgang mit solchen Klischees, die man sonst eher beim Wrestling verorten würde, aber zum Spaß an der Sache dazu. Doch auch beim Spiel (»Bout«) Berlin gegen Essen machten einige Zuschauer den Eindruck, als hätten sie eher so etwas wie Schlammcatchen erwartet. Aber auch die wurden spätestens nach der ersten Period in den Bann dieses aufregenden Derbys gezogen – und feuerten die Berliner Rollergirls an. Nicht umsonst, denn die Bombshells bauten ihre souveräne Halbzeitführung gegen das Team aus Essen zu einem klaren 146:82 aus.

Weitere Informationen: *bearcityrollerderby.com*

Helmut Niggemann
Rechtsanwalt
Schwerpunkt
Arbeitsrecht - Versicherungsrecht
Vertragsrecht
Friesenstraße 1
D-10965 Berlin
helmut.niggemann@t-online.de
Tel.: 030 / 627 00 27
030 / 627 00 28
Fax: 030 / 627 09 209

PACE 92
PACE 94
PACE 93
PACE 95

real.-
25040

Fotos: Hungerbühler, Kaspar, Plaul, Sommhammer

Tresencharts
Die Top 10 der Kneipendiskussionen

1	(-)	**Zurück zum Konservativismus?!** CDU erfindet sich neu. Steinbach hilft.
2	(3)	**Ausstiegsdroge AKW** Regierung ergibt sich der Atomlobby
3	(-)	**Sarrazynismus** Rücktrittsgesuch in Buchform erschienen
4	(9)	**Unerwünschter Untertagebau** Schwäbischer Protest formiert sich
5	(-)	**Bücherverbrennung auf evangelikalisch** Moscheepläne am Ground Zero
6	(-)	**Lärm aus der Luft** BBI-Routen sorgen für Empörung
7	(-)	**Amoklauf in Lörrach** Wieder knallt es im Süden
8	(-)	**Sarkozy und die Roma** Streit um französische Abschiebungen
9	(-)	**Trauerarbeit** Bärbel Boley und Claude Chabrol sind tot
10	(-)	**Schlecht Wetter** Prozessbeginn für Kachelmann

Steinbach fängt Sarrazin ab

Atomlobby auf Einkaufstour

Einen Herbst der Entscheidungen hat die Kanzlerin angekündigt, und am Ende des Monats ist die Koalition in den Umfragen erst richtig abgeschmiert. Kein Wunder, die Partei sucht gerade nach ihrer konservativen Identitätsfigur und da hat Erika Steinbach wohl einmal zuviel laut hier gerufen. Klar Platz 1 in den Tresencharts.

Vielleicht liegt es auch daran, dass sich die Regierung so offenkundig von der Atomlobby hat kaufen lassen. Die Atomdiskussion rutscht von drei auf zwei.

Lange Zeit sah es so aus, als hätte er die alleinige Lufthoheit über Stammtische und Tresen im September erreicht. Aber ein ehrenvoller dritter Platz ist für Theo Sarrazin und seine steilen Thesen zur Genetik doch auch schon was.

In Stuttgart wird tapfer weiter demonstriert. Längst ist der Streit um den Bahnhof dort kein lokales Ereignis mehr. Im Frühjahr sind in BaWü Wahlen, und so wie einst Schröder über NRW stolperte...

Zum neunten Mal hat sich 9/11 gejährt. Ein durchgeknallter Pastor wollte öffentlich den Koran verbrennen, und ein gutgewillter Imam will eine Moschee in der Nähe von Grund Zero bauen. Stoff für Zoff.

Wenn es in der Innenstadt schon keinen Flughafen mehr geben darf, dann dürfen die Innenstädtler die Flieger wenigstens sehen – und hören. Die neuen Flugrouten für BBI sind ein Hit.

Wieder ein Amoklauf im Ländle. Diesmal im badischen Lörrach. Winnenden ist erst eineinhalb Jahre her.

Sarkozy vetreibt Romas und behauptet, Merkel tue das gleiche. Doch die meint kühl, dass sie gar keine kenne.

Abschied: Claude Chabrol und Bärbel Bohley sind tot.

Aussichten: unbeständig. Wetterman Jörg Kachelmann steht in Mannheim vor Gericht und gibt sich ungewohnt seriös. Wie das wohl ausgeht? rsp/psk

Forgotten Cocktails

Kein weicher Drink für weiche Kerle

Die Geschichte der Margarita

Unser neues Objekt der trockenen Kehle hat den Wandel vom modernen zum echten Klassiker schon vollzogen. Darüber hinaus ranken sich verschiedene Geschichten um seine Entstehung; war Danny Negrete, 1936 Manager eines Hotels in Mexiko, der seiner Freundin Margarita zuliebe, die zu jedem Drink immer etwas Salz wollte, der Erfinder? Oder Vern Underwood alias Johnnie Durlesser, Bartender im »Tail oft he Cock« in L.A., der in den 50ern, einen Mix, den er aus Mexiko kannte, wiedererschuf und mit den Worten »Margarita, more than a girls name« erfolgreich bewarb? Möglicherweise war es Margarita Sames, die weder weiche Drinks noch weiche Kerle mochte, die den Drink für Nicky Hilton, dem Hotelbesitzer und Betreiber des »Tail of the Cock«, erfand oder doch Doña Bertha, die 1930 einen »Bertita« mit Orangenbitter kreierte, der mit Orangenlikör zur Margarita mutierte? Bleibt noch Carlos Herrera, Eigner eines Hotelrestaurants in Tijuana, der beanspruchte, den Cocktail für das Starlet Marjorie King, die

sich dort Margarita nannte, erfunden zu haben. Egal wie, die Rezeptur ist auch mit anderen Spirituosen unverzichtbarer Bestandteil von Cocktailbüchern- und karten: der Ursprungsdrink ist wahrscheinlich der »Sidecar« (mit Cognac), mit Gin ist es eine »White Lady«, mit Wodka ein »Kamikaze« und mit Tequila…

Man sollte möglichst gute Zutaten verwenden, ein Prinzip, das sich auch im richtigen Leben bewährt hat, also ein 100% Blue Agave Tequila (steht im Zweifelsfall immer auf der Flasche!), frisch gepressten Limettensaft und eher Cointreau als Triple Sec oder andere günstigere Curaçao. Es gibt seit ein paar Jahren eine wunderbare Variante mit Agavensirup statt Cointreau, probiert es aus oder kommt bei uns vorbei. Salud!

Dominik Galander, Lars Junge

5 cl 100% Blue Agave Tequila
2-3 cl Cointreau
2-3 cl frisch gepresster Limettensaft

Den Rand einer Cocktailschale mit einem Stück Limette einreiben und durch etwas Salz auf einem Teller ziehen, so dass sich ein feiner Rand bildet; kurz abklopfen. Die Zutaten kräftig schütteln und in das vorbereitete Glas abseihen.

Sonntags von 10-15 Uhr
FRÜHSCHOPPEN
in Raucherkneipe
0,4 l Kindl 1,60 € Feigling 1,- €
Korn, 2cl -,80 € Kümmerling 1,- €
Futschi, 2cl Hausmarke 1,- €
„Belle Alliance"
Mehringplatz 13

Wein Holdz
• Wein
• Steine
• Öle
• Essig
• Geschenke
Reinhold Greinke
Inhaber
Jahnstr. 14
10967 Berlin
Mobil: (0177) 7 12 45 21
mail: rgreinke@web.de

Übernehme
Buchhaltung
und
allgemeine Büroarbeiten
In Ihrem oder in meinem Büro
(DATEV-Programm vorhanden)
auf 400 € Basis • Tel. 0173 46 500 46 (AB)

»Ueber Mut« tut richtig gut

FreiweilligenAgentur Kreuzberg koordiniert wieder Berliner Filmfestival

Bereits zum vierten Mal koordiniert die FreiwilligenAgentur Kreuzberg-Friedrichshain das Filmfestival in Berlin, das vom 04.-13. November 2010 im Zeughauskino Unter den Linden 2 stattfindet. Für die 10 thematischen Filme stellt sie ein interessantes Rahmenprogramm mit Publikumsdiskussionen und sachkundigen Gesprächspartnern auf die Beine. Es beteiligen sich wieder viele bundesweite und lokale Partnerorganisationen wie der Caritasverband, Greenpeace, Unicef und viele andere.

Dem Mutigen gehört die Welt. Das ist ein schöner Satz – der aber offen lässt, welche Welt gemeint ist. Die Welt, so wie sie ist? Oder die Welt, wie sie sein könnte? Die zehn Filme des Festivals ueber Mut belegen, dass Mut stets der Mut zur Veränderung des Bestehenden ist. Mut setzt voraus, dass die oder der Einzelne die Gegebenheiten kritisch betrachtet und für sich bestimmt: Etwas muss sich ändern.

In den Filmen des Festivals ueber Mut stehen Menschen im Mittelpunkt, die sich leidenschaftlich für ihren Traum von Veränderung einsetzen. Sei es für würdige Lebensbedingungen von obdachlosen Menschen in Frankreich (in »Die Kinder von Don Quijote«), gegen den Missbrauch und die Vernachlässigung von Kindern und Jugendlichen in Südafrika (in »Rough Aunties«) oder für die rückhaltlose Aufarbeitung der NS-Vergangenheit in der Bundesrepublik (in »Fritz Bauer – Tod auf Raten«). Die Filme zeigen aber auch Menschen, die sich mit ihren Ängsten, den inneren und äußeren Kämpfen mutig dem intimen Blick der Kamera aussetzen: z. B. in »Monica und David«, möchte ein Liebespaar mit Downsyndrom ein unabhängiges Leben führen wie andere Erwachsene auch, oder in »Antoine« erfährt ein sechsjähriger blinder Junge in einer integrativen Schule Unterstützung.

»ueber Mut« setzt die Reihe der bundesweiten Filmfestivals der Gesellschafter-Initiative der Aktion Mensch fort, die 2006 mit »ueber arbeiten« begann und 2007 sowie 2009 mit »ueber morgen« und »ueber Macht« weiter geführt wurde.

Mehr Informationen zu allen zehn Filmen finden Sie unter *www.uebermut.de* und zum Programm unter *www.zeughauskino.de* oder direkt über die FreiwilligenAgentur, Tel. 030/311 66 00 77, *www.die-freiwilligenagentur.de* nhu

Termine

Mittwoch, den 13.10. um 10 Uhr
Frauenfrühstück.
Ab 11 Uhr anschließende Lesung und Erzählrunde »Begegnungen«
Kosten: 4€. Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V., Urbanstraße 21, 10961 Berlin

Donnerstag, den 14.10. um 19 Uhr.
Offenes Kieztreffen Gneisenau
Diskussionsrunde für Anliegen und Nachfragen von Anwohnern
GEKKO Gneisenau-Kiez/ FreiwilligenAgentur, KreuzbergFriedrichshain, Blücherstraße 37 A, 10961 Berlin

Donnerstag, den 28.10. von 19 bis 21 Uhr
Präsentation der Umfrageergebnisse zur Gewerbesituation im Reichenberger Kiez
ZIK … Orangerie, Reichenberger St. 129, 10999 Berlin

FREIWILLIGE VOR: Baumscheiben in der Blücherstraße bepflanzen!

Baumscheiben in der Blücher

Am zehnten Freiwilligentag packten 17 Freiwillige mit an

Unter dem Motto »Mach´s Dir schön im Kiez« engagierten sich am 18. September siebzehn tatkräftige Freiwillige im Rahmen des 10. Berliner Freiwilligentags für den Gneisenau-Kiez. Gemeinsam bepflanzten sie sechs Baumscheiben auf der Blücherstraße und befreiten vier Straßenzüge von Müll und Unrat. Bei allen Helferinnen und Helfern, die mitgemacht haben und bei allen, die die Aktion mit einer Spende unterstützt haben, möchte sich die Freiwilligenagentur ganz herzlich bedanken.

Wenn Sie sich auch für den Gneisenau-Kiez engagieren möchten, dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf oder kommen zu einem offenen Kiez-Treffen vorbei.

Die nächsten Kiez-Treffen: 14. und 26. Oktober, 19 Uhr. nhu

Im Reichenberger Kiez soll Netz geknüpft werden

Kooperation für gemeinsames kiezorientiertes Auftreten der lokalen Wirtschaft

»Gemeinsam agieren im Reichenberger Kiez«, so lautet der Titel des Projektes des Nachbarschaftshauses Urbanstraße e.V., das über das Programm Lokales Soziales Kapital (LSK) seit Januar 2010 finanziert wird.

Das Projekt richtet sich gleichermaßen an Gewerbetreibende, soziale und kulturelle Einrichtungen des Reichenberger Kiezes mit dem langfristigen Ziel. ein aktives Netzwerk aufzubauen.

In einem ersten Schritt haben Mitarbeiter von GEKKO Stadtteilarbeit Gewerbetreibende, Einrichtungen und Passanten bzw. AnwohnerInnen zur Einkaufs- und Gewerbesituation befragt. Die Ergebnisse der Umfrage werden der Öffentlichkeit am Donnerstag, 28. Oktober von 19 bis 21 Uhr in der ZIK-Orangerie, Reichenberger Straße 129, 10999 Berlin in Anwesenheit von Vertretern des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg vorgestellt.

Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit mit anderen UnternehmerInnen, Akteure/Innen oder NachbarInnen:

- zur Einkaufs- und Gewerbesituation im Reichenberger Kiez ins Gespräch zu kommen
- Ideen zur Verbesserung einzubringen
- und sich miteinander zum Wohle des Stadtteils zu vernetzen.

Interessierte sind herzlich willkommen!

Ein Ergebnis der Passantenbefragung ist, dass viele BewohnerInnen des Reichenberger Kiezes die Vielfalt der Einkaufsmöglichkeiten und der sozialen und kulturellen Angebote ihres Kiezes nicht umfassend kennen.

Auf der anderen Seite signalisierten einige der befragten Ladeninhaber oder Träger im Kiez Kooperationsinteresse in Form eines gemeinsamen kiezorientierten Auftretens.

Diese beiden Ergebnisse haben wir aufgegriffen: Um einerseits die Binnenbekanntheit von Handel, Dienstleistung und Gewerbe zu stärken und andererseits die Vernetzung der Einrichtungen und Läden zu fördern, wollen wir einen KiezFührer für den Reichenberger Kiez herausgeben.

Wenn Sie mit Ihrem Laden, Cafe oder als Träger einer sozialen/ kulturellen Einrichtung im Kiez in unseren KiezFührer aufgenommen werden wollen, finden Sie nähere Informationen und die Anmeldung im Internet unter *www.reichenberger-kiezführer.de* oder wenden Sie sich bis zum 5. November 2010 an die unten stehende Adresse.

Die Aufnahme in den KiezFührer ist kostenlos.

Für die Umsetzung des Vorhabens verantwortlich und Ihre Ansprechpartnerin, wenn Sie Fragen zum Projekt haben:

GEKKO Reichenberger Kiez
Petra Ortmann
Lausitzer Str. 8
10999 Berlin
(030) 616 27 283
gekko-reichenberger@nachbarschaftshaus.de

Erstes Haus am Platze

Marriott-Mitarbeiter im Bethesda

Zur »Wiedereröffnung« des frisch renovierten und nunmehr sehr gemütlich eingerichteten Wintergartens im Agaplesion Bethanien, Haus Bethesda waren die Bewohnerinnen und Bewohner am 17. September 2010 zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Sie wurden bedient und verwöhnt von Mitarbeiterinnen des Hotels Courtyard by Marriott Berlin Mitte, die an diesem Nachmittag ehrenamtlich tätig waren. Sie boten nicht nur einen perfekten Service, sondern nahmen sich auch viel Zeit für Gespräche mit den Bewohnern, bei denen viel und herzhaft gelacht wurde.

Schließlich überraschten die Damen aus dem Hotelfach die Senioren noch mit einem Meer von Rosen und Sonnenblumen.

Die Aktion kam auf Vermittlung des Vereins Lebensherbst zustande, der sich zur Aufgabe gemacht hat, älteren Menschen Aufmerksamkeit und Zuwendung zu schenken, damit sie nicht vereinsamen. Lebensherbst e.V. hat sich schon mehrfach im Haus Bethesda engagiert. Courtyard Berlin Mitte ist Sponsor des Vereins. pm

BESUCH AUS DEM MARIOTT: Mitarbeiter des exklusiven Hotels verwöhnten Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenheims Bethesda. Foto:pm

Wenn Angehörige zu Hause pflegen

Vortrag im Bethesda-Seniorenheim

Demenz und den Umgang damit aus möglichst vielen Aspekt zu erklären, ist das Anliegen der Vortragsreihe, die am 3. November im Seniorenheim Bethesda in der Dieffenbachstraße fortgesetzt wird.

Dieses Mal geht es nicht um den zu Pflegenden selbst. Der Vortrag von Daniela Enners setzt sich vielmehr mit einem ganz anderen Problem auseinander. »Wenn Angehörige zu Hause pflegen« lautet der Titel ihres Vortrages.

Im Mittelpunkt steht der pflegende, sich kümmernde Angehörige, der sich plötzlich in einer ganz neuen, drastisch veränderten, oft sehr eingeschränkten Lebenssituation wiederfindet.

Die meisten erkrankten älteren Menschen werden zu Hause von ihren nächsten Freunden, Nachbarn und vor allem Angehörigen versorgt. Das führt häufig zu einem Dauereinsatz der Angehörigen. Eine solch hohe Belastung kann ein Mensch nur begrenzte Zeit aushalten und ertragen. Für pflegende Angehörige bedeutet die Pflege eine enorme Belastung, die mit vielen Einschränkungen und immer wieder neu auftretenden Problemen einhergeht. Hinzu kommt, dass pflegende Angehörige keinerlei Dank oder Anerkennung von Seiten des Erkrankten erwarten können. Psychische und physische Erschöpfung machen sich schnell bemerkbar. Dadurch entsteht auch in anderen Lebensbereichen (Familie, Ehe, Beruf) zunehmend Druck und Überforderung. Das macht traurig oder wütend und entmutigt.

Wie man damit umgeht, erklärt die 49jährige Sozialarbeiterin Daniela Enners. Ursprünglich in der freien Wirtschaft tätig, kam sie zur Sozialarbeit. Sie sammelte Erfahrungen in der Erwachsenenbildung, der Behindertenarbeit und schließlich auch im Akutkrankenhaus, wo sie in den Bereichen Innere Erkrankungen, Neurologie und auf der Palliativstation tätig war. Weitere Erfahrungen sammelte sie im Krankenhaus für Psychosomatik und Psychotherapie sowie in der geschlossenen Psychiatrie.

Seit 1997 liegt ihr Fokus auf »pflegenden und sich kümmernde n Angehörigen«. Mit Einzel- und Krisenberatun-

gen, Gesprächsgruppen und nicht zuletzt mit themenspezifischen Vorträgen versucht Daniela Enners Angehörigen, die ein Familenmitglied betreuen mit Rat und ihrem großen Erfahrungsschatz zur Seite zu stehen.

Doch davon profitieren nicht nur die Angehörigen. Daniela Enners hält auch Seminare und bietet Trainings an, die sich an Pflegekräfte richten.

Mittwoch 03.11. 17.30 – 19.00 Uhr, Bethesda Seniorenzentrum Dieffenbachstr. 40, 10967 Berlin Anmeldung: (030) 69 00 02-0 Kostenbeitrag: 2,50 Euro ermäßigt

Bethesda Seniorenzentrum: Pflegen und Wohnen

- 70 freundliche Einzel- und Doppelzimmer mit eigenem Bad
- Geschützter Wohnbereich für Menschen mit Demenz
- Medizinische Versorgung rund um die Uhr

Senioren-Wohnungen zu günstigen Konditionen

- 86 seniorengerechte 1- und 2-Zimmer-Wohnungen mit Balkon
- Beratung und Betreuung durch den Sozialdienst
- Teilnahme an ausgewählten Veranstaltungen
- Frei wählbare und bezahlbare Serviceleistungen

Tabea Tagespflege: Gemeinsam aktiv leben

- Neue soziale Kontakte knüpfen und Gemeinschaft erleben
- Stärkung und Förderung Ihrer Interessen und Fähigkeiten
- Beratung und Unterstützung für pflegende Angehörige
- Geöffnet Mo – Fr von 8 bis 16 Uhr; kostenloser Probetag

Café Bethesda: Entspannen und Genießen

- Selbstgebackener Kuchen, herzhafter Mittagstisch
- Geöffnet Mo – Fr und So von 12 bis 17 Uhr

Bethesda
Seniorenzentrum Berlin

Dieffenbachstraße 40
10967 Berlin (Kreuzberg)
Tel. (030) 690 00 20
bethesda@bethanien-diakonie.de
www.bethanien-diakonie.de

Fotoausstellung im Bethanien

»Über Grenzen gehen« ist der Titel einer Fotoausstellung des gleichnamigen Projektkurses der Volkshochschule Friedrichshain Kreuzberg unter der Leitung von Peter Fischer-Piel. Die Ausstellung im Ausstellungsraum Bethanien, Mariannenplatz 2 wird am 1. Oktober um 19 Uhr eröffnet. Die Einführung geben Dr. Jan Stöß, Bezirksstadtrat für Bildung und Kultur; Peter Held, Programmbereichsleiter Fotografie der VHS Friedrichshain-Kreuzberg; Peter Fischer-Piel, Leiter des Projektkurses. Die Ausstellung dauert bis zum 10. Oktober und ist täglich von 12 bis 19 Uhr geöffnet. pm

Gegensätzliche Texte

Eine Lesung im »Suzy Wong«

Der Kontakt unter den Zuschauern war gleich hergestellt. Kein Wunder, denn das Suzy Wong ist so klein, dass alle Gäste schnell ins Gespräch kamen.

Die Lesung wurde von einem Lesekreis initiiert. Neben den vier Berlinern ist eine Autorin, Birgit Wohlsperger, aus dem Oderbruch angereist. Und davon handelten unter anderem auch ihre Texte. Sehr beeindruckende Lyrik zur Oderbruchlandschaft, aber auch Betrachtungen zu ihrem Hund, und Gedichte über das Verhältnis Mensch-Computer. Von amüsant bis nachdenklich, hatte sie viel Lyrik im Gepäck und brachte die Zuhörer zum Lachen, die Begeisterung spornt sie sicher zu weiteren Gedichten an.

Jeschý hat dagegen eher nachdenkliche Prosa verfasst. Es geht um Begegnungen von Menschen in einer Großstadt, die zufällig sein können oder auch nicht. Die Kurzgeschichte wurde teilweise missverständlich gedeutet, da vielschichtig interpretierbar, was Absicht sein könnte.

EVELYN PASCH UND JESCHÝ bei der ersten Lesung im Suzy Wong. *Foto: fh*

Mit »Worthäutungen« wartete Norbert Büttner auf. Seine Lyrik spielt mit dem Wort, da »distelt der Wind im Gras« und »das Dorf kläfft aus allen Winkeln«. Es geht ihm um die Spuren der Vergangenheit im Gegenwärtigen, wo man »satt vom Hunger« ist. Seine Gedichte sind Kompositionen vom Feinsten.

Im Gegensatz zur feinen Lyrik dann Rocko aus Kroatien. Seine Prosa dreht sich um die große Liebe für eine Nacht in der Hasenheide. Mit kraftvollen Worten und viel fröhlicher Traurigkeit erinnert er in der Beschreibung der desolaten Situation durch Drogen und Alkohol an Charles Bukowski. Rocko las seinen Text holprig auf Deutsch, dann auf kroatisch. Erstaunlich war, dass man das Gefühl hatte, jedes Wort zu verstehen, denn der temperamentvolle Rocko setzte den Text in Szene und machte mit seiner Gestik und Mimik aus einem Text ein Schauspiel. ro

Kreuzberg kocht

Ein Buchprojekt vom Büchertisch

Bei vielen sozialen Projekten ist das Kochen fester Bestandteil des Konzepts. Sei es die Kantine der Regenbogenfabrik, sei es der Berliner Büchertisch am Mehringdamm, wo zu Lesungen immer eine Suppe angeboten wird.

Und eben dort, beim Büchertisch, enstand die Idee, ein ganz besonderes Kochbuch herauszubringen, das Portraits von Projekten und interessanten Einzelpersonen mit Rezepten kombiniert.

Die Fotografin Anna Schroll hatte im Rahmen ihrer Diplomarbeit den Berliner Büchertisch besucht und dort Ana Lichtwer kennengelernt, von deren Idee für das Kochbuch sie sofort begeistert war.

50-60 Portraits und Rezepte soll das Buch enthalten, das unter dem Namen »Kreuzberg kocht« im Selbstverlag erscheinen wird.

Ein erster Entwurf kann auf der Webseite von Anna Schroll schon mal angeschaut werden.

Die beiden Herausgeberinnen werden unterstützt von der Praktikantin Franziska Schneider, ein weiterer Praktikumsplatz ist noch zu vergeben.

Weitere Informationen unter:

www.annaschroll.de/kochbuch/ und *www.buechertisch.org* pm

Bierkombinat wird zum Musentempel

Am 3. Oktober beginnt es, statt Tatort: Musiker und Literaten treffen sich auf der Bühne, um miteinander zu lesen, zu musizieren, zu singen und zu deklamieren. Neben einigen geladenen Gästen steht es jedem frei, eigene Texte oder Stücke auf die Bühne zu bringen. Beginn ist um 20:30 Uhr, Eintritt frei, Austritt mit Hut.

Dieses Mal mit von der Partie: Florian Wessels, (Bene und Basti) und Frédéric Valin. Am 6.10 Operettenabend mit Julian Gretschel und Petra Zeigler. Am 10.10 liest Peter S. Kaspar aus dem ersten Band von »Mord im Sinn«. 20. 10 Operettenabend mit Marlene und Hans Kwartz. pm

Kollusionen

Manuela Albicker liest einen Ost-West-Roman

»Dieser Roman wendet sich an alle, die in Ruhe und ungestört ihren Lebensweg gehen wollen. Dabei treffen sie auf politische, psychologische und soziologische Barrieren, die nicht an einem Tag abgebaut werden können«, heißt es auf dem Waschzettel und beschreibt treffend, um was es in diesem Buch geht. Es wird gezeigt, wie sich Unrecht ein Leben lang auswirkt, wobei eine gewaltfreie Konfrontation mit dem Übel statt findet. Das Buch beruht auf wahren Begebenheiten, dies zeigen die vielen Parallelen zur Biographie der Autorin Ellen Felicitas Reichhardt.

Die Hauptfigur des Romans, Waldburga Weda, blond, schlank und blauäugig, geboren und aufgewachsen in Dresden, lebte in den Hungerjahren nach dem zweiten Weltkrieg fern von den Eltern vier Jahre lang in Obhut ihrer Oma in West-Berlin, die sie wie eine Tochter erzogen und beaufsichtigt hatte und eine feste Konstante in ihrem von vielen Ereignissen geprägten Leben darstellt.

Nach dem Studium der Sprachwissenschaften in Leipzig wird ihr u.a. ein Posten im Außenministerium in Berlin angeboten. Als sie das Ministerium nach dem Vorstellungsgespräch verlässt, noch ihren Koffer bei sich und in der Klarheit was sie da erwarten würde – Gefängnis ohne Straftat, Kerker lebenslänglich, Überwachungskameras – beschließt sie, nicht mehr zurückzukehren. Mit Hilfe der Oma gelingt ihr die Flucht über Hannover nach Frankfurt, wo ihr neues Leben beginnt und sie Arbeit als Dolmetscherin findet.

Das Buch versetzt den Leser in die Zeit der sechziger und siebziger Jahre mit seinen Konventionen, Tabus und dem Drang nach Freiheit und dem Zwiespalt zwischen zwei Nationalitäten zu stehen, die doch eigentlich eine sind; in die Zeit der Sektoren mit »offenen« Grenzen mit ihren Möglichkeiten der Flucht vor und nach dem Mauerbau und zeigt beispielhaft auf, wie das System im Westen weiter arbeitete. Regelmäßige Protokolle ihrer Aufenthalte in der DDR bewahren Waldburga vor Strafen, galt sie doch zeitweise als Klassenfeind und durfte keine Kontakte mit der Familie in der DDR unterhalten.

Nachdem sie finanziell gefestigt und ihre Tochter älter ist, beschließt sie mit der letzten Phase der Bewältigung ihrer Kollusionen zu beginnen. Mit gewaltfreien Mitteln besucht sie ihre Peiniger und die Männer, die ihr Leben im Westen mitgeprägt haben, sucht Frieden mit ihrer Schwester und ihrer Familie.

Durchzogen wird das Buch von Kindheits- und Jugenderinnerungen während der DDR-Zeit, von dem Verhältnis mit der Familie und Klassenkameraden, über Lehrer bis hin zu Verehrern sowie Puzzelteilen von Erlebtem, die sich allmählich zu einem Ganzen fügen. Der Roman liest sich anfänglich recht flüssig, wird dann zäher, um schließlich wieder flüssig und spannend die Kollusionen des Lebens sukzessive aufzuarbeiten, um zum inneren Frieden zu gelangen und Ruhe zu finden.

»Kollusion oder wie man davonkommt«, Ellen Felicitas Reichardt, DMP-Verlag Berlin, ISBN 978-3-938551-59-2

Der Tipp von Rechtsanwalt Henning Karl Hartmann

Lügen lohnt sich nicht

Unkorrektes Prozessverhalten kann das Schmerzensgeld erhöhen

Man kann sich ja manchmal des Eindrucks nicht erwehren, dass die Gerichte sich immer mehr zum Büttel der Versicherungen machen. Um so erfreulicher, wenn es auch mal in die andere Richtung geht. Ein in dieser Hinsicht äußerst bemerkenswertes Urteil hat das Landgericht München am 29.7.2008 (Aktenzeichen 6 O 12934/06) gefällt.

Es ging um die Frage, ob ein bestimmtes Verhalten des Beklagten im Rahmen seiner Rechtsverteidigung, nämlich das unzutreffende Vortragen (zu Deutsch: Lügen), vor Gericht das Schmerzensgeld erhöhen kann. Und das Gericht sagte in diesem Fall deutlich „JA“: Wenn der Beklagte das Unfallgeschehen falsch darstellt und bei richtiger Darstellung der Prozess nicht erforderlich gewesen wäre, zumindest eine umfangreiche und zeitaufwändige Beweisaufnahme nicht hätte durchgeführt werden müssen, wirkt sich dies erhöhend auf das Schmerzensgeld aus. Alle Achtung.

Zum Fall: Der beklagte Unfallverursacher hatte in dem Prozess alle Schuld von sich gewiesen. Zur Klärung des Unfallhergangs wurde Beweis erhoben durch Einvernahme von Zeugen, Einholung eines Sachverständigengutachtens, sowie einer weiteren Beweisaufnahme an Ort und Stelle, mit Durchführung von Film- und Messvorgängen durch den gerichtlich bestellten Sachverständigen. Als Ergebnis kam heraus, dass der Beklagte den Unfall sehr wohl verschuldet hatte, sozusagen pottschuldig war, und zwar ganz alleine.

Das Gericht erhöhte aufgrund des Verhaltens vor Gericht das Schmerzensgeld zugunsten der erheblich verletzten Klägerin, und zwar mit folgender Begründung: Der Beklagte habe durch sein Verhalten die Realisierung der berechtigten Ansprüche der Klägerin erheblich verzögert. Dabei sei es unerheblich, ob dies aus eigenem Antrieb oder etwa aufgrund falscher Beratung durch die hinter der Schadensabwicklung stehende Haftpflichtversicherung geschehen sei. Zwar sei es das gute Recht jeder Partei, einen Streitfall gerichtlich klären zu lassen. Dies gebe einer Partei aber noch nicht die Befugnis, eine falsche Tatsachenschilderung vor Gericht vortragen zu lassen. Das weitere Verhalten des Beklagtenvertreters – nämlich das Beantragen weiterer Schriftsatzfristen und Beweisaufnahmen – bestätige zudem den Verdacht, dass hier nur die Realisierung der Ansprüche der Klägerin möglichst lange herausgezögert werden sollte. Anders sei dieses Prozessverhalten nicht verständlich. Und dies müsse sanktioniert werden, nämlich durch Erhöhung des Schmerzensgeldes.

Man kann nur hoffen, dass sich diese Sichtweise möglichst viele Gerichte zueigen machen. Denn es ist an der Zeit, dass den Versicherungen bei Ihrer Art der Schadensregulierung auf die Finger geklopft wird. Nach meiner Erfahrung geht es hier in vielen Fällen tatsächlich nur darum, die Rechte des Anspruchsstellers zu beschneiden oder deren Realisierung hinauszuzögern. Denn mit dem eingesparten Geld kann die Versicherung in dieser Zeit noch arbeiten. Der Auftrag einer – zu Recht in Anspruch genommenen – Versicherung ist aber, den Verletzten möglichst schnell zu entschädigen.

Rechtsanwalt Dr. Henning Karl Hartmann ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Verkehrsrecht im Deutschen Anwaltsverein (DAV). Die Kanzlei Dr. Hartmann & Partner betreibt Büros in Berlin, Bielefeld und Oranienburg. Weitere Infos: ra-hartmann.de oder 030-69 59 84 00

Eine Reise durch den Darm

Tag der offenen Tür im Urbankrankenhaus

Mit einem Tag der offenen Tür feierte das Vivantes Klinikum am Urban das 120jährige Bestehen des Krankenhauses. In verschiedenen Bereichen konnten die Besucher sich über die Arbeit im Krankenhaus informieren und ihr medizinisches Wissen vertiefen. Highlight war zweifellos der begehbare Darm, ein mannshohes Modell des Organs. rsp

AUCH FÜR EIN buntes Programm für die jüngeren Besucher war gesorgt. Foto: fh

Feier auf zwei Floors

Cantina-Orange-Wirt ist ein Jahr älter

Mit einem rauschenden Fest feierte Cantina-Wirt Bashkim in seinen Geburtstag hinein. Auf zwei Floors gab es ein Buffet bzw. Tanzmusik. Als es dann Mitternacht schlug und alle gratuliert hatten, kam noch eine ziemliche Überraschung in Gestalt einer hübschen und äußerst talentierten Bauchtänzerin, die ihm und anderen, die bisher als Tanzmuffel in der Ecke saßen, tüchtig einheizte. Alles Gute, Bashkim! kuk

Puppenweisheit

Carsta Schröder spielt im »Mrs. Lovell«

Vor Wochen hatte Carsta Schröder in ihrem Erwachsenen-Puppenspiel erklärt, was alles so schief gehen kann zwischen Mann und Frau. Es endete mit der Flucht der Frau zu ihrem ehemaligen Liebhaber Jean-Marie. »Was ich Dir noch sagen wollte« ist die Fortsetzung. Die Protagonistin hat ihre große Liebe wieder gefunden und muss so langsam feststellen, dass ihr zurückgelassener Egon gar nicht so schlecht und sehr praktisch veranlagt war. psk

ENDLICH beim Liebhaber angekommen. Doch ist er wirklich besser? Foto: phils

Bedürfnis befriedigt

Neue Citytoilette am Mehringplatz

Schon seit längerer Zeit wünschten sich die Anwohner des Mehringplatzes eine öffentliche Toilette, weil zahlreiche Touristen von der U-Bahn zum Jüdischen Museum oder zum Check-Point-Charlie laufen. Nach längerer Diskussion zwischen Anwohnern, Quartiersmanagement und Bezirksamt über mögliche Standorte wurde dann einvernehmlich ein Platz an der Ecke Friedrichstraße/Theodor-Wolff-Platz gefunden. Da die technischen Voraussetzungen zum Anschluss eines öffentlichen WCs hierfür ebenfalls vorlagen, hat die Wall AG auf Grundlage des sogenannten »Berliner Toilettenvertrags« eine behindertengerechte Citytoilette errichtet. Wegen Vandalismusschäden musste die geplante Inbetriebnahme Anfang August allerdings auf Mitte September verschoben werden. pm

Stadtpark als Lebensraum

Robert S. Plaul auf einem Spaziergang durch die Hasenheide

Die Hasenheide gilt vielen Menschen, vor allem aber den Medien, als großer Drogenumschlagplatz. Und beim Betreten des Neuköllner Parks nicht von Dealern angesprochen zu werden, ist in der Tat eine Seltenheit. Doch die Hasenheide ist natürlich viel mehr als ein Hort der Kriminalität.

Genau das zu zeigen, war Ansporn für die Filmemacherin Nana Rebhan, die in »Berlin: Hasenheide« eine andere Perspektive auf den Park eröffnet. Denn er ist auch ein Lebensraum für Menschen, die hier einen großen Teil ihrer Freizeit verbringen. Zum Beispiel gibt es da eine Gruppe nicht mehr ganz so junger Türken, für die die Hasenheide im Sommer fast wie ein Wohnzimmer ist. Sie kommen jeden Tag, spielen traditionelle Instrumente, tanzen dazu, essen, trinken und füttern »ihren« Falken, der dort in einem Baum lebt.

Oder die Fußballer: Sie sind ein ziemlich zusammengewürfelter Haufen, treffen sich jede Woche hier, und kicken auf einer Wiese mit aus Mülleimern improvisierten Toren.

ELMAR auf der Nudistenwiese: »Das sieht man ja den Nackten überhaupt nicht an, ob das nun Geheimagenten sind oder Arbeitslose.« Filmstill: Nana Rebhan

Jörg, Elmar und die anderen FKK-Freunde sind jeden Tag auf der Nudistenwiese und liegen nackt in der Sonne. Sogar einen kleinen, aufblasbaren Pool, für den jedes Mal Wasser von den Toilettenräumen der »Hasenschänke« geholt werden muss, haben sie dabei, um sich an heißeren Tagen abkühlen zu können.

Ach, und dann wären da noch die »Hundedamen«, die Taichisten, der Graffiti-Künstler Jonah und der Hindu-Tempel...

Ohne selbst viel zu kommentieren lässt Rebhan die Menschen zu Wort kommen, die die Hasenheide bevölkern und die alle ganz unterschiedliche Geschichten zu erzählen haben. »Berlin: Hasenheide« ist eine Hommage an einen von vielen verkannten Ort, die nicht nur Skeptikern, sondern auch und gerade Touristen und Neu-Berlinern unbedingt ans Herz zu legen ist.

Ab 14. September im Kino.

Prämiertes Programm

Kinoprogrammpreise für Kreuzberger Kinos

Auch dieses Jahr wurden fünf Kreuzberger Kinos mit dem Kinoprogrammpreis des Medienboards Berlin-Brandenburg ausgezeichnet. Die glücklichen Gewinner sind das Eiszeit-Kino, das FSK, das Moviemento, das Regenbogenkino und das Sputnik.

Mit den zwischen 5.000 und 12.000 Euro dotierten Preisen werden Engagement und Programmgestaltung der Kinomacher prämiert. Die haben es oft ziemlich nötig, denn ein Kino mit anspruchsvollem Programm zu betreiben, ist keine billige Angelegenheit, zumal auch immer wieder Renovierungen und dergleichen anstehen. Im Sputnik etwa wird die 5.000-Euro-Prämie in die Renovierung von Saal 1 gesteckt. rsp

Post-Rock und Polanski

Kinotipps für den Oktober

Bekanntermaßen gibt es im Sputnik neben Filmen auch das ein oder andere Konzert. »Experimental Jazz-Trip-Hop-Post-Rock« verspricht die Hamburger Band Fuo, die dort am 10. Oktober auftritt.

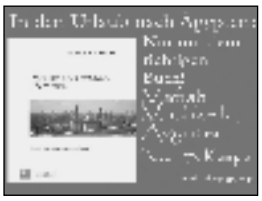
Gleich zwei Filmfestivals erwarten die Besucher des Moviemento im Oktober: Vom 20. bis 24. Oktober gibt das »Asian Hot Shots Festival« einen Einblick in das junge asiatische Kino. Eine Woche später, vom 28. bis 31. Oktober, findet das »5. Pornfilmfestival Berlin« statt.

Ausgerechnet mit der Jaffa-Orange beschäftigt sich der Dokumentarfilm »Jaffa – The Orange's Clockwork«, der am 14. Oktober in Anwesenheit des Regisseurs im Eiszeit-Kino anläuft.

Frühe Roman-Polanski-Kurzfilme und sein Langfilm »Wenn Katelbach kommt« (1965) stehen im Regenbogenkino ab dem 30. Oktober auf dem Programm.

sputnik-kino.com
moviemento.de
eiszeitkino.de
regenbogenkino.de

rsp



CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunenbetten, Teppichen

Wir musizieren für Sie!
www.duo-harmonie-nauen.de
0171-8354419

Sich wohlfühlen, zu Hause sein.

Wir bieten zuverlässige und liebevolle Rundumbetreuung für ältere *Menschen mit Pflegestufe 1 - Härtefall*. Sie wohnen im *Einzelzimmer mit eigenem Duschbad*. Für Paare stehen auf Wunsch Doppelzimmer zur Verfügung. Unser Haus liegt verkehrsgünstig, mitten im Kiez und doch ruhig. In der schönen Jahreszeit lädt unser *Garten* zum Verweilen ein. Den Nachmittag können Sie – auch mit Ihren Angehörigen – in der gemütlichen *Cafeteria* bei Kaffee und Kuchen verbringen.

- qualifiziertes Fachpersonal für Ihre Pflege bei Tag und Nacht,
- vielfältige, aktivierende Betreuungs- und Veranstaltungsangebote,
- ausgewogene Ernährung, bei Bedarf Schonkost.

Auf zwei eigenständigen Wohnbereichen finden Menschen ab 50 Jahren, die nach langjähriger Alkoholabhängigkeit ihre Sucht nicht mehr steuern können und eine Pflegestufe haben, Aufnahme und individuelle Pflege.

So finden Sie uns

Pflegewohnheim Stallschreiberstraße
Stallschreiberstraße 12 | 10969 Berlin
Tel. 39844-0 | Fax 398442-150
pwh.kreuzberg@unionhilfswerk.de
www.unionhilfswerk.de/pflege

UNION HILFS WERK
Wir gestalten individuelle Lebensqualität

3. Integrationslauf in Zahlen

Zeitplan:
ab 12:30 Uhr Nachmeldung und Ausgabe der Startunterlagen.
14:00 Uhr Start Kinderlauf (2,5 km)
14:20 Uhr Start Jedermannlauf (5,0 km)
15:00 Uhr Start Hauptlauf (10,0 km)

Start und Ziel:
Start und Ziel befinden sich auf dem Vereinsgelände der Turngemeinde in Berlin (Columbiadamm 111 / Berlin-Neukölln).

Anmeldung:
Eine Online-Anmeldung ist über *www.davengo.com* möglich. Schriftliche Anmeldungen werden nur mit gleichzeitig erteilter Einzugsermächtigung akzeptiert.
Bei Nichtantritt erfolgt keine Rückzahlung der Startgebühr.

Voranmeldeschluss:
Mittwoch, 29. September 2010, 18:00 Uhr (später eingehende Meldungen zählen als Nachmeldungen)

Nachmeldungen:
Am Veranstaltungstag sind ab 12:30 Uhr bis 30 min vor dem Start Nachmeldungen gegen eine zusätzliche Gebühr von 2,00 Euro möglich. Die Nachmeldestände befinden sich direkt neben den Ständen zur Voranmeldung.

Startgeld:
Erwachsene über 18 Jahre: 10 Euro
Jugendliche bis 18 Jahre: 5 Euro
Kinder bis Jahrgang 1999: 5 Euro

Die Meldegebühr ist bei der Online-Anmeldung über DAVENGO per Lastschrift oder Überweisung zu zahlen.

Bei Nachmeldungen fallen 2 Euro Bearbeitungsgebühr zusätzlich an.

Multikulturell und gut zu Fuß

3. Integrationslauf führt durch die Hasenheide

Zum dritten Mal steht der Berliner Integrationslauf auf dem Programm, und zum ersten Mal führt er durch die Hasenheide. Das Datum, 3. Oktober, ist nicht nur deshalb gewählt, weil es zufällig ein Feiertag ist. Natürlich hat der Einheitstag sehr viel mit Integration zu tun. Und die ist in den letzten Tagen und Wochen zu einem Top-Thema geworden. Dadurch hat die Veranstaltung, die die Turngemeinde in Berlin, TiB, gemeinsam mit dem Beratungsunternehmen »adlatus« ausrichtet, natürlich noch deutlich an Bedeutung gewonnen. Schirmherrin ist die Staatsministerin für Integration, Maria Böhmer, die in ihrem Grußwort auf die integrative Kraft des Sports verweist. Weiter heißt es: »Denn im Sport erlebt man Gemeinschaft – unabhängig von Sprache, Herkunft oder Hautfarbe – besonders intensiv: Gemeinsam kämpfen für ein Ziel, gemeinsam feiern im Sieg, gemeinsam trösten in der Niederlage. Es gelten Fairness und wechselseitiger Respekt.«

AB DURCH DIE HASENHEIDE: Der dritte Integrationslauf führt über einen mehr als zwei Kilometer langen Rundkurs durch den Volkspark.

Der Hauptlauf führt über zehn Kilometer in einem Rundkurs durch die Hasenheide. Einige kleine Steigungen machen den Kurs durchaus anspruchsvoll. Gestartet wird der Hauptlauf um 15 Uhr.

Bereits um 14 Uhr wird der Nachwuchs auf eine 2,5 Kilometer lange Strecke geschickt. Um 14:40 Uhr fällt der Startschuss für den Jedermannslauf, der fünf Kilometer lang ist.

Start und Ziel ist jeweils das Vereinsgelände der TiB. Dort findet auch im Anschluss an den Wettbewerb ein großes Integrationsfest statt. Es wird ein Bühnenprogramm mit Livemusik geben, eine Tombola und natürlich viel internationale Küche. Darüber hinaus werden sich Organisationen und Verbände an Informationsständen vorstellen, die sich mit Integrationsthemen beschäftigen.

pm

Mit Anwalt und Musik

Am Stand von »bridge« ist einiges los

Das Berliner Netzwerk »bridge« engagiert sich für die rund 1.400 arbeitssuchenden Flüchtlinge und Bleibeberechtigte. Hinter bridge verbergen sich neben dem Integrationsbeauftragten des Senats der Verein »Arbeit und Bildung«, das »Zentrum Überleben« für Flüchtlings- und Migrationshilfe, sowie der Kreuzberger Bildungsträger Kombi Consult. Für »bridge« ist es selbstverständlich, dass es sich im Rahmen des Integrationslaufes beteiligt – und das gleich in mehrfacher Hinsicht. Einerseits schickt das Netzwerk ein eigenes Team ins Rennen, anderseits gibt es auch einen Stand beim anschließenden Integrationsfest.

Dort gibt es nicht nur Infos für Menschen, die sich für die Integrationsproblematik interessieren, sondern auch Hilfe für jene, die juristische Probleme haben. Ein Anwalt steht an diesem Mittag beratend zur Verfügung.

Es gibt darüber hinaus auch noch viele andere Angebote. Unter anderem wird auch die vielbeachtete Filmdokumentation »Heim von daheim« zu sehen sein. Hier erzählen Flüchtlinge und Asylsuchende von ihrem Schicksal. Außerdem stellt der Film eindringlich dar, wie unterschiedlich das Thema in verschiedenen Ländern gehandhabt wird.

Der Macher des Films, Inti Habermann, hat auch den »bridge«-Stand organisiert. Er meint »So ernst und wichtig das Thema auch sein mag, es steht doch das gemeinsame Feiern beim Integrationsfest im Mittelpunkt.« Und so hat er die Band Gusti Djus engagiert, die nach eigener Aussage »seit Sommer 2005 auf der Suche nach den Schätzen des Balkan und Köstlichkeiten aus aller Welt« unterwegs ist.

pm

IM ZIEL: Im vergangenen Jahr beteiligte sich der Berliner Integrationsbeauftragte Günter Piening am zweiten Integrationslauf und erreichte sichtbar glücklich das Ziel des Rennens. Foto: bridge

3. Berliner Integrationslauf

Gemeinsam Hürden überwinden!

Der Volkslauf durch die Hasenheide

Turngemeinde in Berlin 1848 e.V. * Columbiadamm 111 * 10965 Berlin

Infos: www.tib1848ev.de * www.integrationslauf.de

Sonntag, 3. Oktober 2010

Start/Ziel: TiB-Vereinsgelände (Columbiadamm 111 * Berlin-Neukölln)

14.00 Uhr Kinderlauf (2,5 km)
14.20 Uhr Jedermannlauf (5 km)
15.00 Uhr Hauptlauf (10 km)

TiB & adlatus

Bierkombinat Kreuzberg
Wer Bier trinkt, hilft der Landwirtschaft
Mariannenstraße 51
10999 Berlin
Tel. 01 79 1426670
info@bier-kombinat.de
www.bier-kombinat.de

Ihr Partner vor Ort für Versicherungen und Vorsorge
Bezirksdirektion Petra von Chamier
Baerwaldstraße 50, 10961 Berlin
Telefon 030 21919980, Fax 030 21919970
chamier@zurich.de, www.zurich.de/chamier
ZURICH

ber-IT
Beratungszentrum für Frauen
- Weiterbildungsberatung
- Workshops
- Informationen
- Techniknutzung
Anschrift: Kottbusser Damm 79 / 10967 Berlin
Kontakt und Infos: 030 - 440 22 50 / www.ber-it.de

Martinique
RESTAURANT & CAFÉ
Fußball auf Großbildleinwand.
Jeden Samstag ab 20 Uhr
Livemusik.
WLAN
Cocktails
wechselnde Wochenkarte
Sonnenterrasse
Monumentenstraße 29
10965 Berlin
Tel.: 030/54734532
Täglich ab 14 Uhr
www.martinique-berlin.de

Bergmannstraße 52
10961 Berlin-Kreuzberg
Tel. 691 96 76
www.cafeatempause.de
... gleich am Südstern...
Cafe Atempause
Große Frühstücksauswahl tägl. 10 - 15 Uhr
Tägl. wechselnder Mittagstisch 11.30 - 15 Uhr
Geöffnet Mittwoch bis Montag 10 - 24 Uhr
Warme Küche bis 22 Uhr

Zum goldenen Handwerk
Platz für 1000 Gäste (so nach und nach)
Raucherlokal!
Jetzt neu
Original Berliner Imbiss nebenan!
Täglich Mittagstisch und Frühstück
Obentrautstraße 36 · 10963 Berlin · Tel. 0176 94105070

Emely lässt grüßen

Urteil des Bundesarbeitsgerichts zieht weite Kreise

Jeder kennt Emely, die Kassiererin. Sie wurde von ihrem Arbeitgeber fristlos gekündigt, weil sie ihr nicht gehörende Pfandbons im Wert von 1,30 Euro eingelöst und das Geld für sich behalten hatte. Arbeitsgericht und Landesarbeitsgericht hielten die Kündigung für rechtmäßig. Das Bundesarbeitsgericht hob das Urteil auf mit der Folge, dass der Arbeitgeber Emely als Kassierein weiterbeschäftigen musste. Begründet hat das Bundesarbeitsgericht seine Entscheidung damit, dass Emely zuvor mehr als 30 Jahre lang ihre Arbeit unbeanstandet verrichtet hatte.

So weit so gut. Das Problem an diesem Rechtsfall ist aber, dass Emely nicht alleine auf der Welt arbeitet und die Entscheidung auf alle Arbeitnehmer anzuwenden ist. Und wo ist dann die Grenze? Ab wie vielen unbeanstandeten Betriebsjahren darf der Arbeitgeber ohne Kündigungsmöglichkeit bestohlen, betrogen oder sonst wie geschädigt werden und in welchem Umfang? Darf er bereits nach 10 Betriebsjahren einmal so richtig beleidigt werden? Darf nach 20 Betriebsjahren das für ihn organisierte Buffet leergeräumt werden? Und was ist bei 40 oder 50 Betriebsjahren? Einmal dem Chef folgenlos in die Fresse hauen?

Ein neuer Fall beschäftigt deshalb die Arbeitsgerichte. Die Bahn hat eine Mitarbeiterin fristlos gekündigt, weil sie Kosten für ihr 40 jähriges Dienstjubiläum bewusst falsch abrechnete und dabei den Arbeitgeber um 160 Euro betrogen hat. Nun kommt Emely wieder ins Spiel. Denn Arbeitsgericht und Landesarbeitsgericht haben die Kündigung unter Verweis auf das Emely-Urteil für rechtsunwirksam erklärt. 160 Euro Schaden rechtfertigen nach Auffassung der Arbeitsgerichte nach 40 unbeanstandeten Dienstjahren keine Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Nun darf das Bundesarbeitsgericht wieder entscheiden, wenn es die Beschwerde gegen die Nichtzulassung der Revision annimmt.

Unter Juristen sind die Entscheidungen höchst umstritten, weil sie große Unsicherheiten beinhalten, nämlich wann wer ohne Kündigungsfolge welche Straftaten gegenüber seinem Arbeitgeber begehen darf. Mein Tipp: Überhaupt keine. Dann ersparen Sie sich zumindest viel Ärger.

Helmut Niggemann

Wunder gibt es immer wieder

Wandelt sich der Wansner Kurt?

Es gibt ja so unumstößliche Wahrheiten auf der Welt. Die Erde kreist um die Sonne, Wasser fließt bergab und Kurt Wansner ist das streng konservative Gewissen in dem verderbten libertinären Kreuzberg. Man erinnert sich noch gerne daran, wie er im Wahlkampf 2005 empfahl, Flüchtlinge so schnell wie möglich abzuschieben oder einsam und alleine in SO 36 am 1. Mai an einem CDU-Stand tapfer Aufklärungsarbeit leisten wollte. Immerhin gelang es einigen Parteifreunden, ihn von diesem Plan abzubringen, der für sie doch schon ziemlich fatale Nähe zur rituellen Selbstverbrennung aufwies.

Doch so langsam scheint er entweder altersmilde zu werden oder sich sonst irgendwie zu wandeln.

Wir erinnern uns noch gerne an die Bundestagswahl im vergangenen Jahr. Da war es eben jener Kurt Wansner, der seiner Partei Vera Lengsfeld als Kandidatin für Kreuzberg und Friedrichshain bescherte. Ihr Wahlkampf, der zum Teil auf tiefe, vergleichende Einblicke basierte, sorgte nicht nur im Kanzleramt für verstimmtes Hüsteln. Damals wurde noch wild darüber spekuliert, ob Kurt Wansner, der ja immerhin seit Jahrzehnten als Prototyp des treuen Parteisoldaten der Berliner Christdemokraten gehandelt wurde, sich an seiner Partei für die in der Tat wenig freundliche Behandlung rächen wollte.

Doch nun das: Mitten in die Integrationsdebatte, die immerhin von einem (Noch-)Sozialdemokraten losgetreten wurde, kommt Wansner mit einer geradezu revolutionären Idee. Er will junge Türken wieder heim holen. Wobei heim nicht etwa Izmir oder Ankara bedeutet, wo sie inzwischen gut bezahlte Jobs und einflussreiche Stellungen inne haben, mit »heim« meint er in der Tat Kreuzberg.

Der gelernte Maurer weiß genau von was er spricht. Dem Handwerk, der Industrie und dem Handel gehen in den nächsten Jahren immer mehr hochqualifizierte Fachkräfte flöten. Erstaunlicherweise gibt es die unter den Migranten in Deutschland zuhauf. Meist finden sie hier trotzdem keinen Job. Die Türkei bemüht sich dagegen sehr um diese jungen Leute und holt sie an den Bosporus. Genau das hat Kurt Wansner nun bemerkt. Die Integrationspolitik braucht Wunder. Vielleicht ist Kurt Wansner ja das erste.

Peter S. Kaspar

Fränks Schachecke

Wenn der König stolpert

Wie man im Schach ein Bein stellt

Schach ist nun wahrlich kein körperliches Spiel, auch wenn der Frankfurter Großmeister Eric Lobron Anfang der 80er Jahre von seinem erbosten Gegner dareinst eine Dame an den Kopf gedonnert bekam. Und dennoch gibt es im königlichen Spiel einen Ausdruck, der dem Ringsport entlehnt ist: Das Gambit. Das Wort hat italienische Wurzeln, denn »dare il gambetto« bedeutet übersetzt »ein Bein stellen«. Ein Gambitspieler versucht um den Preis eines Bauern- oder Figurenopfers schon in der Eröffnung das Blatt zu seinen Gunsten zu wenden. Meist entstehen aus einem Gambit vogelwilde Stellungen, die vor allem von taktisch versierten Spieler bevorzugt werden.

Im 19. Jahrhundert war das Gambitspiel weit verbreitet. Besonders die Berliner Schule brachte viele Meister hervor, die versuchten, mit heroischen Opfern den Gegner vom Brett zu fegen. Die Berliner Meister Carl Mayet und Wilhelm Hanstein waren nicht nur begabte Spieler, sondern auch bekannte Schachtheoretiker. Letzterer ging mit dem Hanstein-Gambit sogar in die Schachgeschichte ein.

1837 saßen sich die beiden Haudegen in Berlin am Schachbrett gegenüber. Der schwarze König steht in der Diagrammstellung nicht eben sicher, was Mayet kunstvoll ausnutzte. Wie?

Hanstein

Mayet

Mayet zog 1.Lb5+ und nach dem erzwungenen 1...axb5 folgte 2.Dxb5+ und nach 2...Ke6 setzte 3.Sd8 wunderschön matt.

Schau, schau, jetzt bekommt man schon internationalen Besuch im KuK-Haus.

(Hüstel, hüstel)

Wie? Hat es dir die Sprache verschlagen?

Nun ja, wie du weißt, verehrter Leser, gilt es auf dem diplomatischen Parkett die Worte fein abzuwägen.

Soll das heißen, dass wir hier jetzt nur noch nichtssagende gequirlte Scheiße zu lesen bekommen?

(errötend) Aber geneigter Leser, ich muss doch sehr bitten. Wir haben uns stets und immer auch – ja ich möchte sogar behaupten – gerade an dieser Stelle um eine gemessene und ausgewogene Sprache bemüht.

Hallo? Hier? Ausgewogen und angemessen? Was soll der Schrott? Willst du mich jetzt total verarschen.

Grundgütiger! Leser! Uns beschleicht das Gefühl, dass hier ein fundamentales Missverständnis vorliegt, dessen Beseitigung nur in bilateralem Interesse liegen kann. Unsere harmonische und fruchtbare Beziehung könnte durch solcherlei Kommunikationsprobleme ernsthaft beschädigt werden.

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

(schluchzt) Was habe ich dir getan? Wir haben uns immer so gut verstanden und jetzt das. Willst du mich hier verscheißern? Hier in aller Öffentlichkeit? Willst du das wirklich? Nach all den Jahren?

Nichts läge mir ferner. Doch du wirst sicher auch einsehen, dass das globale Beziehungsgeflecht in einer multipolaren Welt das Leben nicht einfacher gemacht hat.

Was geht mich das an, verdammt noch mal? Ich dachte, wir seien Freunde!

(flüstert) Sind wir ja auch, aber denk doch mal nach. Wenn irgendjemand im befreundeten Ausland liest, wie wir miteinander umgehen, dann könnte das doch ganz schnell Schule machen. Was wäre die Folge? Unruhe, Chaos, Revolution, Kriege, Weltuntergang.

Sei ehrlich. Dir hat doch irgendjemand etwas in den Tee getan.

Wie soll ich das verstehen?

Komm sag schon, woher ist das Kraut.

Ich habe keine Ahnung, wovon du überhaupt sprichst, verehrter Leser.

Komm, komm, mir kannste es doch sagen. Bin ja dein Kumpel. Vom Alkohol alleine kann das doch nicht kommen.

He, Leser, pass auf, was du sagst, so kannst du mit mir nicht reden!

Kann ich wohl, tu ich doch. Oder soll ich jetzt genau so überkandidelt daherschwafeln wie du?

Du spielst mit deiner Gesundheit. Ich sag nur: Schnauze sonst Beule, Alter.

Na geht doch, so gefällst du mir schon viel besser.

Vor Gericht und auf hoher See ist man in Gottes Hand?
Geben Sie Gott eine Chance und holen sich professionelle Hilfe!

RechtsanwältInnen in Ihrer Nähe.

Udo GRÖNHEIT Strafrecht (auch Verkehrsstrafrecht) Aufenthaltsrecht (einschl. Einbürgerung und Asylrecht) Wehrpflichtrecht

Christiane DORKA Sozialrecht Aufenthaltsrecht (einschl. Einbürgerung und Asylrecht) Familien- und Scheidungsrecht

Winnie ECKL Familien- und Scheidungsrecht Arbeitsrecht allg. Zivilrecht (auch Verkehrszivilrecht)

http://www.rechtsanwalt-groenheit.de

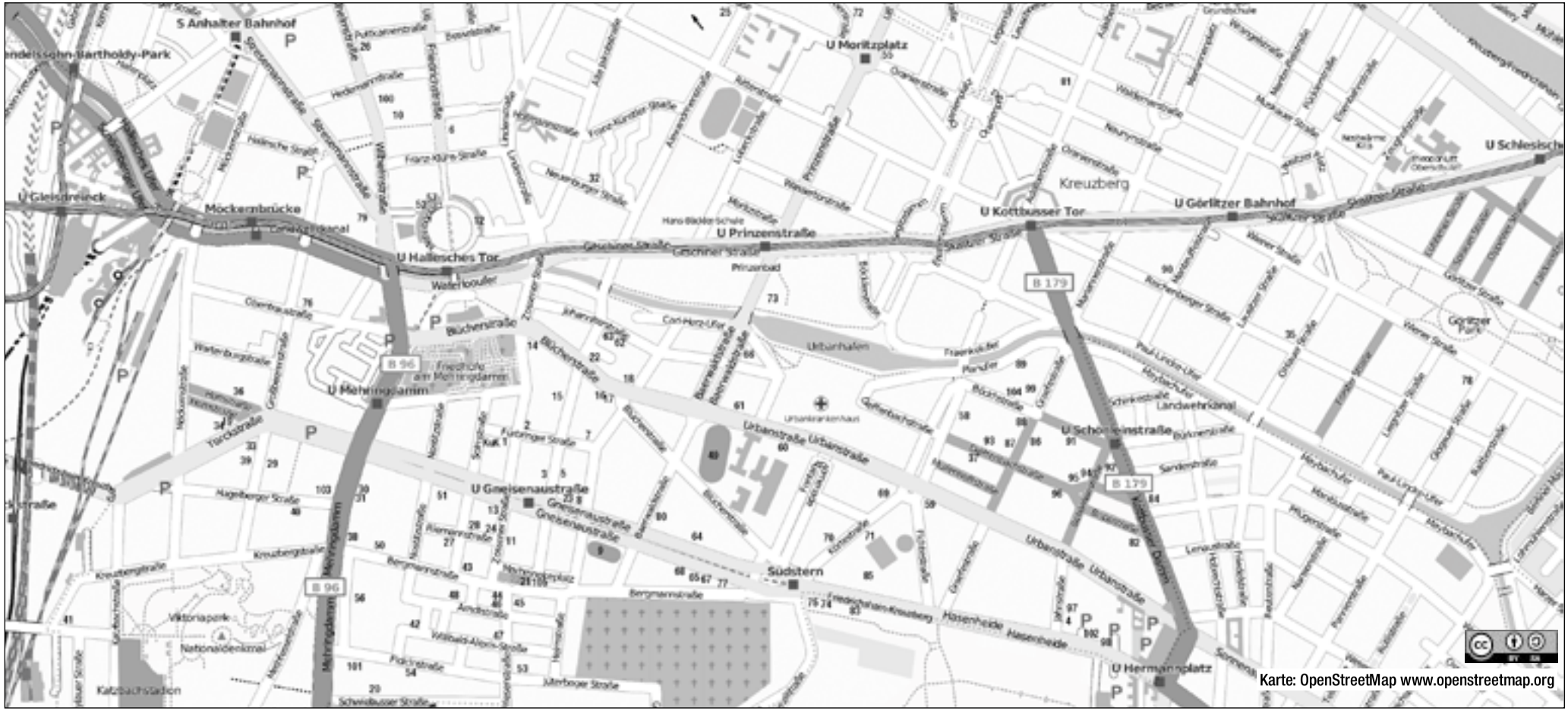
HASENHEIDE 12, 10967 Berlin Tel.: +49-(0)30- 691 20 92

Dieser Anzeigenplatz wäre noch zu haben.
Interesse?
info@kiezundkneipe.de
030-42003776

FitnessCenter atB
Wieder Neues vom Berg
neuer Wellnessbereich informiert euch im Studio
Am Tempelhofer Berg 6 693 40 40
www.fitnesscenter-atb.de

Berliner Werbeagentur
sucht Mitarbeiter für verschiedene Projekte (auch Vertrieb)
****
Kontakt unter
Tel: (030) 81 808 906
Fax: (030) 81 808 907
www.murken-werbung.de

JENS DOMKE
AUTOMATEN
0170 777 7775
0700 PINBALLZ



Karte: OpenStreetMap www.openstreetmap.org

1 • **Artemis Friseur** • Fürbringerstr. 6
2 • **BackHaus Liberda** • Zossener Str. 47
3 • **Cantina Orange** • Mittenwalder Str. 13
4 • **Wein Holdz** • Jahnstr. 14
5 • **Blue Gecko** • Mittenwalder Str. 47
6 • **Reisebüro destinasia** • Friedrichstr. 11
7 • **Too Dark** • Fürbringerstr. 20a
8 • **Backbord** • Gneisenaustr. 80
9 • **Willi-Boos-Sportanlage** • Gneisenaustr. 36
10 • **Ristorante Pizzeria Yasmin** • Wilhelmstr. 15
11 • **Grober Unfug** • Zossener Str. 33
12 • **Bürgerbüro Linke** • Mehringplatz 7
13 • **Friseur Albrecht / Jolic** • Zossener Str. 19
14 • **Schrotti's Inn** • Blücherstr. 9 - 11
15 • **Agrodolce** • Mittenwalder Str. 6
16 • **Henkelstuben** • Blücherstr. 19
17 • **Weinkeller** • Blücherstr. 22
18 • **Café Logo** • Blücherstr. 61
19 • **Yorkschlösschen** • Yorckstr. 15
20 • **PercussionArtCenter** • Schwiebusser 16
21 • **Matzbach** • Marheineke-Markthalle
22 • **Feminin Nature** • Brachvogelstr. 1
23 • **Silence Massagen** • Gneisenaustr. 81
24 • **Docura** • Zossener Str. 20
25 • **Freie Waldorfschule Kreuzberg** • Ritterstr. 78
26 • **Fundgrube** • Wilhelmstr. 21-24
27 • **Molinari & Ko** • Riemannstr. 13
28 • **Nemrut-Apotheke** • Solmsstr. 35
29 • **Galander** • Großbeerenstr. 54
30 • **Büchertisch** • Mehringdamm 51
31 • **Café Sarotti-Höfe** • Mehringdamm 57
32 • **Flachbau** • Neuenburger Straße
33 • **Fotografie Reparatur** • Großbeerenstr. 28b
34 • **The RAT PACK Lounge** • Yorckstr. 15
35 • **Orangerie** • Reichenberger Str. 129
36 • **Susi Wau** • Hornstr. 2
37 • **Bilderrahmen** • Dieffenbachstr. 12
38 • **Destille** • Mehringdamm 67
39 • **7 Stufen** • Großbeerenstr. 32
40 • **Es brennt – Kerzen** • Hagelberger Str. 53
41 • **Martinique** • Monumentenstr. 29
42 • **Kollo** • Chamissoplatz 4
43 • **Chemische Reinigung** • Bergmannstr. 93
44 • **RA Niggemann** • Friesenstr. 1
45 • **Hammett** • Friesenstr. 27
46 • **Brezelbar Oren Dror** • Friesenstr. 2
47 • **Hair Affair** • Friesenstr. 8
48 • **Heidelberger Krug** • Arndtstr. 15
49 • **Märkischer Sportclub e.V.** • Geibelstr.
50 • **Ballhaus Billard** • Bergmannstr. 102
51 • **X-Games** • Gneisenaustr. 7a
52 • **Belle Alliance** • Mehringplatz 13
53 • **RA Dr. Hartmann** • Jüterborger Str. 10
54 • **Café Primel** • Fidicinstr. 9
55 • **Mohr** • Moritzplatz
56 • **Fitnesscenter** • Am Tempelhofer Berg 6
57 • **Bäckerei A. & O. Ünal** • Mehringplatz 14
58 • **OffStoff** • Grimmstr. 20
59 • **Café Nova** • Urbanstr. 30
60 • **taktlos** • Urbanstr. 21
61 • **AFT Kfz.-Sachverst.** • Urbanstr. 171a
62 • **Hotel Johann** • Johanniterstr. 8
63 • **Stadtmission** • Johanniterstr. 2
64 • **Anno´64** • Gneisenaustr. 64
65 • **Leleland** • Gneisenaustr. 52a
66 • **Tierärzte Urbanhafen** • Baerwaldstr. 69
67 • **Mrs. Lovell** • Gneisenaustr. 53a
68 • **taktlos 2** • Gneisenaustr. 46/47
69 • **Thalassa** • Körtestr. 8
70 • **Vins d'Alsalce** • Körtestr. 18
71 • **Maison Blanche** • Körtestr. 15
72 • **Pflegewohnheim** • Stallschreiberstr. 20
73 • **Querformat-b e.V.** • Prinzenstr. 1
74 • **Berliner Mieterverein** • Hasenheide 63
75 • **Little John Bikes** • Hasenheide 61
76 • **Zum goldenen Handwerk** • Obentrautstr. 36
77 • **Café Atempause** • Bergmannstr. 52
78 • **KOMBI Consult** • Glogauer Str. 2
79 • **Bistro Nr. 21** • Stresemannstr. 21
80 • **Zurich Versicherung** • Baerwaldstr. 50
81 • **Jade Vital** • Graefestr. 74
82 • **Moviemento** • Kottbusser Damm 22
83 • **Brauhaus Südstern** • Hasenheide 69
84 • **BerlT** • Kottbusser Damm 79
85 • **Sputnik** • Hasenheide 54
86 • **Kadó Lakritzladen** • Graefestr. 20
87 • **Eva Blume** • Graefestr. 16
88 • **MiKa** • Graefestr. 11
89 • **Lohnsteuerhilfe** • Planufer 92e
90 • **Bier-Kombinat** • Manteuffelstr. 53
91 • **Tabea Tagespflege** • Böckhstr. 22/23
92 • **Schlawinchen** • Schönleinstr. 34
93 • **Fair Exchange** • Dieffenbachstr. 58
94 • **Frisör Narziß** • Schönleinstr. 8
95 • **Bethesda** • Dieffenbachstr. 40
96 • **Ohne Ende** • Dieffenbachstr. 36
97 • **Agatha** • Jahnstr. 15
98 • **Heide 11** • Hasenheide 11
99 • **Herzenswunsch** • Graefestr. 7
100 • **Haarboutique My Hair's** • Wilhelmstr. 15
101 • **Paasburg's WeinAusLeidenschaft** • Fidicin 3
102 • **RA Udo Grönheit** • Hasenheide 12
103 • **Cambio Car-Sharing** • Hagelberger Str. 7
104 • **Cambio Car-Sharing** • Böckhstr. 35
105 • **Cambio Car-Sharing** • Marheinekeplatz 9